MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

189 (24.4.1929) Abendblatt

Mittwoch, 24. April 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 189 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 17. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Lustrüstungen und Giftgaskrieg

Ein deutscher Antrag

Die Abrüstungsvorkommission begann heute die Beratungen über die Beschränkung der Lustrüstungen.

Graf Bernstorff erinnerte dabei an seinen Vorschlag, nicht nur den Abwurf von Gasbomben, sondern auch den Abwurf von Spreng- und Brandbomben zu verbieten und gab eine

erschütternde Darstellung des künftigen Luftkrieges

und des Angriffes auf offene Städte. Das ganze Unheil werde sich über die Zivilbevölkerung, über Frauen, Kinder und Greise, entladen. Vor allem gelte es, die Bombenflugzeuge zu beschränken, die eine ausgesprochene Angriffswaffe seien. Wenn man Bombenabwürfe in jeder Form verbiete, dann seien Bombengeschwader überflüssig, und die Furcht der Staaten vor einem Angriff aus der Luft beseitigt.

Sato-Japan trat dafür ein, die Maßnahmen für die Herabsetzung der Lustrüstungen nur in ihren großen Linien festzustellen, da man bei einem zu detaillierten Programm Gefahr laufe, daß eine Reihe von Ländern diese Bestimmungen nicht annehmen könnten. Vor allem müsse man auf die besonderen Bedingungen der einzelnen Länder bei der Beschränkung der Lustrüstungen Rücksicht nehmen.

Der türkische Vertreter gab außerhalb der Tagesordnung eine Erklärung ab, in der er ankündigte, die Türkei ziehe ihr Abrüstungsprojekt zurück, da die Kommission über die zahlenmäßige Beschränkung und die Koeffizienten-Berechnung nicht sprechen wolle. Von diesem Gedanken gehe aber das türkische Projekt aus. Die türkische Delegation werde das Projekt nunmehr erst auf der endgültigen Abrüstungskonferenz zur Sprache bringen. Die Türkei mache aber schon jetzt darauf aufmerksam, daß sie einer Beschränkung des lagernden Materials usw. nicht zustimmen könne, da davon die industrieireibenden Länder sehr stark betroffen würden.

Die weitere Aussprache brachte die

Ablehnung des deutschen Vorschlages

durch Polen, Frankreich, Spanien, die Vereinigten Staaten, England, Griechenland, Belgien, Italien und Kanada. Lediglich die Sowjetdelegation und der schwedische Vertreter sprachen sich sehr entschieden für den deutschen Antrag aus. Schließlich wurde in namentlicher Abstimmung der deutsche Antrag gegen die Stimmen Hollands, Schwedens, Chinas, Sowjetrußlands und Deutschlands abgelehnt. In einer Zusatzabstimmung wurde einmütig erklärt, daß mit dieser Ablehnung in keiner Weise eine Ermächtigung des Luftangriffes gegen Zivilbevölkerung ausgesprochen wird.

Graf Bernstorff hatte vor der Abstimmung die Aufforderung des Präsidenten, seinen Antrag zurückzuziehen, entschieden abgelehnt, da er von seiner Regierung Anweisung habe, diesen Antrag zu vertreten. Er erklärte, er lege nochmals Wert darauf, festzustellen, daß der militärische Unterausschuß seinerzeit einstimmig den Abwurf von Bomben auf Städte und Zivilbevölkerung im wesentlichen als eine Angriffshandlung gekennzeichnet hatte. Wenn der Ausschuß heute glaube, der Zeitpunkt für die Verwirklichung des deutschen Antrages sei noch nicht gekommen, so wolle er nur den Wunsch aussprechen, diesen Zeitpunkt noch zu erleben.

Gegen den chemischen Krieg

Ueber das Ergebnis der beiden nichtöffentlichen Sitzungen zur Frage des chemischen Krieges verlas Präsident London eine zusammenfassende Darstellung, der ohne weitere Aussprache zugestimmt wurde. Danach wird das Verbot der Anwendung von Giftgasen und ähnlichen chemischen Kampfmitteln von der Gegenseitigkeitsklausel abhängig gemacht und dementsprechend auf die Staaten beschränkt, die eine solche Verpflichtung eingehen.

Alle anderen Vorschläge, so der sowjetrussische auf Erweiterung des Genfer Giftgas-Protokolls von 1925 und der rumänisch-südslawische für Sanktionsmaßnahmen mit chemischen Kampfmitteln wurden zurückgezogen oder sollen an die Abrüstungskonferenz zur Kenntnisnahme weitergeleitet werden.

Japan und Gibsons Rede

△ **Tokio**, 24. April. (United Preß.) Die Genfer Rede Gibsons wird im japanischen Marineministerium als das größte Ereignis der Konferenz betrachtet, dem weittragende Bedeutung beizumessen sei. Was die Stellungnahme Japans zu den amerikanischen Vorschlägen anbetrifft, so wird in maßgeblichen Kreisen erklärt, daß die japanische Regierung selbstverständlich bereit sei, jedem vernünftigen und durchführbaren Abrüstungsvorschlag ihre Unterstützung zu gewähren. Allerdings könnte sie sich niemals damit einverstanden erklären, daß die im Washingtoner Vertrag für die Großkampfschiffe festgelegte Verhältnisrate von 5:5:3 auch auf kleine Kreuzer, Zerstörer und andere Hilfsschiffe ausgedehnt würde.

Die Erklärungen des Vorsitzenden des Marineausschusses des Repräsentantenhauses, Britten, der gestern die Ausführungen Gibsons kritisierte und als einen Sieg der englischen Diplomatie bezeichnete, sind in japanischen Regierungskreisen mit besonderem Interesse aufgenommen worden und werden als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß die Vereinigten Staaten nicht die Absicht haben, sich gar zu sehr festzulegen. Man könne vielmehr daraus schließen, daß der Umfang des amerikanischen Entgegenkommens durchaus unbestimmt sei.

Die Kassenlage des Reiches

Der Reichsfinanzminister hat gestern, wie im Mittagblatt kurz berichtet, mit den in der Regierung vertretenen Fraktionen eine Besprechung gehabt, die den Kassenschwierigkeiten des Reiches galt. Die Reichskasse wird voraussichtlich Ende April ein Defizit von weit mehr als 500 Millionen Mark aufweisen. Dazu zählt ein Betrag von rund 100 Millionen, der aus dem Rechnungsjahr 1928 noch vorhanden ist, ein Bedarf an Betriebsmitteln in der Höhe von rund 300 Millionen Mark sowie Zuschüsse an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, Zuschüsse die auch im April und Mai noch in erheblichem Umfange notwendig sind. Es handelt sich hier natürlich nicht um ein Haushaltsdefizit. Im Haushaltsplan ist das Gleichgewicht hergestellt. Es sind aber infolge von starken Steuerrückständen und von erheblichen Vorschüssen für Zwecke der Arbeitslosenversicherung die Kassenbestände des Reiches erschöpft, sodaß die fehlenden Mittel auf dem Wege des kurzfristigen Kredits gedeckt werden müssen. Ueber die Aufnahme der erforderlichen Kredite sind Verhandlungen mit einer Reihe von Banken im Gange. Die Reichstagsfraktionen müssen mit dieser Angelegenheit befaßt werden, weil Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Reichsschuldenverwaltung hervorgetreten sind. Der Reichsfinanzminister ist der Ansicht, daß die Aufnahme der beabsichtigten Kredite noch durch Reichstagsbewilligung gedeckt ist. Die Reichsschuldenverwaltung dagegen hält für einen Betrag von 200 Millionen Mark eine Nachbewilligung durch den Reichstag für notwendig. Diese Nachbewilligung muß in der allernächsten Zeit erfolgen, da die erforderlichen Summen noch vor dem 1. Mai beschafft werden müssen.

An der Nachbewilligung besteht kein Zweifel. Man wird aber doch bei dieser Gelegenheit einmal darauf hinweisen müssen, daß die Reichsfinanzverwaltung es sich selbst zuzuschreiben hat, wenn sie in eine solche Kassenklemme geraten ist. Es gab Jahre, in denen der Reichsfiskus im Gelde schwamm. Hätte man damals die Ueberschüsse in einem Reservefonds angesammelt, anstatt sie durch Ueberweisungen an Länder und Gemeinden vollständig verschwinden zu lassen, so brauchte man jetzt nicht mit den Banken schwierige Verhandlungen zu führen und hohe Zinsen zu zahlen. Unter allen Umständen aber muß jetzt dafür gesorgt werden, daß für die Zukunft solchen Schwierigkeiten vorgebeugt wird. Die schwierige Kassenlage ist vor allen Dingen dadurch entstanden, daß für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung Vorschüsse im Betrage von Hunderten von Millionen gezahlt werden mußten, Vorschüsse, die wahrscheinlich verloren sind. Um diesen unhaltbaren Verhältnissen vorzubeugen, muß die Arbeitslosenversicherung durch Herausnahme der Saisonarbeiter und selbstverständlich ohne jede Erhöhung der Beiträge so revidiert werden, daß sie auf eigenen Füßen stehen kann. Wie wir hören, wird die Regierung bei den bevorstehenden Kreditverhandlungen eine bindende Erklärung in diesem Sinne abgeben, und zwar so, daß die notwendige Reform noch vor der Sommerpause des Reichstages durchgeführt wird.

• • •

Die Schwierigkeiten behoben

⊡ **Berlin**, 24. April (Von unserem Berliner Büro.) Die für den kommenden Ultimo bevorstehenden Schwierigkeiten für die Reichskasse können jetzt als überwunden gelten. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Banken sind, wie wir hören, zum Abschluß gekommen. Bei der neuen Kreditaktion handelt es sich um 170 Millionen Mark, die dem Reich von den Banken auf drei Monate zur Verfügung gestellt werden. Der Rückzahlungstermin des 1. Juli ist insofern günstig, als für diesen Zeitpunkt aus den dann fällig werdenden Steuereinnahmen ein Ueberschuß zu erwarten ist und außerdem große einmalige Zahlungen nicht zu leisten sein werden. Die Zinsen für den Kredit sind auf den Lombardsatz der Reichsbank plus ½ Proz. Provision festgesetzt worden.

Wie wir weiter hören, besteht im Reichsfinanzministerium vorläufig nicht die Absicht, Reichsbankvorzugsaktien zu veräußern. Natürlich sind im Zusammenhang mit der prekären Lage der Reichskasse eine ganze Reihe von Plänen erörtert worden, wie u. a. auch eine Mobilisierung der im Besitz des Reiches befindlichen Werte ins Auge gefaßt wurde. Natürlich war bei solchen Transaktionen zu prüfen, inwieweit etwa eine

Kollision mit dem Dawesplan möglich

wäre. Bestimmte Beschlüsse sind jedenfalls noch nicht gefaßt worden.

Lammers übt Kritik

Auf der gestrigen Tagung der Handels- und Industrieberäte des Zentrums gab es eine interessante und für das gesamte Parteileben in gewissem Sinn symptomatische Auseinandersetzung zwischen dem früheren Reichstagsabg. Lammers, der bekanntlich vor kurzem sein Mandat niedergelegt hat, und dem Parteivorsitzenden, Prälat Kaas. Lammers äußerte sich auf Grund der Versammlung näher über die Gründe, die ihn zu seiner Abkehr vom Parlamentarismus bewogen haben. Es sind hauptsächlich die parlamentarischen Methoden, namentlich

auf dem Gebiete der Personalpolitik,

die für seinen Entschluß maßgebend waren. Nicht immer habe bei ihm ein inneres Einverständnis mit der Gesamtentwicklung des Fraktionslebens und dessen Leitung bestanden. Offenbar hatte namentlich der Führerstreit bei ihm einen sehr nachteiligen Eindruck verursacht. Auch der „überspitzte Subjektivismus", der an die Stelle politischer Hingabe persönliches Streben gesetzt habe, habe ihn abgestoßen.

Lammers, der als Wirtschaftler bekanntlich im Unternehmerlager steht, ging in solchem Zusammenhang allgemein auf die Krise des Parlamentarismus ein. Der Parlamentarismus heutiger Prägung bringe, so führte er aus, den Willen zu politischer Selbstverantwortung immer mehr und mehr zum Absterben. Der Beschluß der politischen Gruppe, die nicht zur Rechenschaft gezogen werden kann, decke jeden Führerexponenten. In manchen Ländern mußten die Minister ihr parlamentarisches Mandat niederlegen. Dadurch wäre die primäre Verantwortung des Kabinetts gegenüber der Allgemeinheit betont. In Deutschland kenne man nur eine relative Bindung durch Koalition. Der durch solche Methoden eingetretene Zustand höchster Labilität politischer Verhältnisse hindere die Besetzung der Ministerien nach sachlichen Gesichtspunkten und

stärke die Macht der Bürokratie

Das Gefährliche dieses Zustandes wird auch von ernsten Politikern des Parlaments empfunden. Aber die Parteitaktik schreitet einstweilen über solches Empfinden hinweg. In seiner Erwiderung betonte Kaas, daß er und mit ihm prominente Parteifreunde sich in nachdrücklichster Weise bemüht hätten, Lammers von der Durchführung seines Entschlusses abzuhalten. Krankheitserscheinungen, wie Lammers sie gekennzeichnet habe, bestünden auch in anderen Parteien.

Kaas selbst bekannte, daß er oft Personalentscheidungen habe reifen sehen, die auch er innerlich nicht hätte billigen können. Er hätte das Verhältnis des Vorstandes zur Fraktion und dessen Personalzusammensetzung nicht immer in allen Teilen gut zu heißen vermocht. Mehr als einmal habe er mit dem Gedanken zu kämpfen gehabt, daß außerhalb des Parlaments andere und bessere Wirkungsmöglichkeiten seiner warteten. Im Gegensatz zu Lammers aber habe er in der Alternative parlamentarischer oder außerparlamentarischer Arbeit sich doch für das erste entschieden, weil er sich verpflichtet geglaubt hätte, auf dem Platz auszuharren, auf den er ohne seinen Willen gestellt worden sei.

Die Erklärungen beider Redner wurden von der Versammlung mit außerordentlichem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende gab der Meinung Ausdruck, daß man volles Verständnis für die Beweggründe des Herrn Lammers habe.

„Graf Zeppelin" über Lissabon

△ **Lissabon**, 24. April. (United Preß.) **„Graf Zeppelin" ist um 16,20 Uhr über Lissabon eingetroffen. Eine halbe Stunde vorher war das Luftschiff bei Kap Roca an der Mündung des Tajo gesichtet worden. Beim Erscheinen des „Graf Zeppelin" über Lissabon strömte die überraschte Bevölkerung in hellen Scharen auf die Straßen und staunte das Luftschiff an, das in etwa 800 Meter Höhe einen Kreis über die Stadt beschrieb und dann die Mündung des Tajo überflog. Der „Graf Zeppelin", der über eine halbe Stunde beobachtet werden konnte, folgte dann der portugiesischen Küste in südlicher Richtung und verschwand genau um 11 Uhr aus dem Gesichtsfeld.**

Ein falscher Kriminalbeamter verhaftet

– **Berlin**, 24. April. Der 23jährige frühere Schornsteinfeger Emil Hilpert, der in der Maske eines Kriminalbeamten in Berlin und außerhalb zahlreiche Schwindeleien und Diebereien verübt hat, ist heute in Bremerhaven ermittelt und festgenommen worden.

MARCHIVUM

Bei der neuen Anleiheermächtigung, die heute in Form eines Initiativantrages der Regierungsparteien im Reichstag zur Debatte steht, handelt es sich um die Beseitigung einer rein formalen Schwierigkeit, die sich aus differenzierenden Auffassungen des Reichsfinanzministeriums und der Reichsschuldenverwaltung über die etatsmäßige Einordnung der seitdem Zeit aufgenommenen Anleihe von 191 Millionen Mark ergeben haben. Im Rahmen der zu erwartenden Anleiheermächtigung ergibt sich lediglich ein neuer Kredit von 10 Millionen, der erforderlich ist, weil das Reichsfinanzministerium sich seiner Zeit, um die für die Unterstützung der Arbeitslosenversicherungsanstalt erforderlichen Mittel aufzubringen, eine Ermächtigung von 250 Millionen hat erteilen lassen, während die benötigte Summe sich auf 260 Millionen beläuft. Da man damit rechnet, daß späterhin der Anstalt weitere 100 Millionen vom Reich vorzustrecken sein werden, so dürfte sich bis Ende dieser Woche der

Reichszuschuß für die Arbeitslosenversicherung auf 860 Millionen

belaufen. Gerade die Verpflichtungen des Reiches gegenüber der Anstalt tragen nicht zuletzt zu dem krisenhaften Zustand der Reichskasse bei.

Wie übrigens jetzt bekannt wird, hat die Preußenkasse die seiner Zeit vom Reich übernommenen 100 Millionen dem Reich zurückbezahlt. Auch sie sind zur Deckung laufender Ausgaben verwendet worden.

Wie Heilmann den Kapitalismus bekämpft

☐ **Berlin, 24. April.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus einer kleinen Anfrage an den preußischen Kultusminister hat sich ergeben, daß ein fünfköpfiges Schiedsrichterkonsortium, das Streitigkeiten zwischen der Volksbühne und der Krolloper bereinigen sollte, für diese Arbeit, die nur drei Sitzungen beanspruchte, nicht weniger als 55 000 Mark an Gebühren erhalten hat. Unter den glücklichen Nutznießern befand sich auch der sozialistische Vorkämpfer gegen den Kapitalismus, Herr Heilmann, der von oben herab erklärte, daß dieses monströse Honorar nach den „amtlichen Richtsätzen" errechnet sei und mit großartiger Geste fügte er hinzu, er habe von dem auf ihn entfallenden Anteil 4000 Mark sofort zugunsten der Volksbühne gestiftet. Es bleibt dann also noch das recht hübsche Sümmchen von 7000 Mark übrig, was ungefähr dem Gehalt eines Ministerialrats gleichkommt. — Seh'n Sie, das ist ein Geschäft . . .!

Strafantrag im Horne-Prozeß

In dem Prozeß gegen den Redakteur des „Tagebuch", Bornstein, wegen Verleumdung des Reichsanwaltes Jorns beantragte Staatsanwaltschaftsrat Deepenthal heute gegen Bornstein eine Geldstrafe von 1000 Mark. Der Staatsanwalt führte aus, Reichsanwalt Jorns habe bei der Untersuchung im Falle Liebknecht-Luxemburg vielleicht manche unzweckmäßige Maßnahme getroffen, eine Begünstigung der Mörder, eine Rechtsbeugung habe ihm aber in keinem Falle nachgewiesen werden können. Nachdem der Staatsanwalt den Antrag gestellt hatte, rief im Zuschauerraum ein Mann: „Die Staatsanwaltschaft schützt die Mörder!" Der Rufer wurde der Polizei übergeben. Das Urteil ist am Freitag zu erwarten.

Die Einwanderungsquoten nach Amerika

Die Aufhebung der neuen Quoten abgelehnt

Der Einwanderungsausschuß des Senats nahm mit 4 gegen 2 Stimmen einen Antrag des Senators Reed an, wonach die Beratung der eingereichten Gesetzentwürfe, die die Aufhebung bezw. den Aufschub der neuen Einwanderungsquoten betreffen, auf unbestimmte Zeit, d. h. für die ganze Dauer der Sondersession des Kongresses, vertagt wird.

Deutschland und der neue Beschluß

Trotzdem der Einwanderungsausschuß die Beratung der neuen Einwanderungsbestimmungen zurückgestellt hat, besteht in Berliner politischen Kreisen doch noch die Hoffnung, daß eine Aenderung eintritt, da das Plenum noch über den Antrag zu entscheiden haben wird. Es hat sich aber mehrfach gezeigt, daß das Plenum eine andere Ansicht vertrat als der Ausschuß, wenn es sich um diese Frage handelte. Man wird über die Anträge der Senatoren Walsh und Rye abzustimmen haben, und es ist immerhin möglich, daß die neuen Quoten noch nicht in Kraft gesetzt werden, wenn auch die Hoffnung sehr gering ist.

Urteil im Spritweber-Prozeß

Nach 4½wöchiger Dauer ging vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes 3 die Berufungsverhandlung gegen die der Spritschiebungen Angeklagten vom Simke-Konzern zu Ende. Damit sind die Kapitel Spritschiebungen der Gebrüder Simke und Heinrich Weber in Moabit abgeschlossen. Der Simke-Konzern war einer der Hauptlieferanten, die die Weberbetriebe mit hinterzogenem Sprit versorgten.

Durch das Urteil der Berufungsinstanz wurden die gegen die Teilnehmer an den Schiebungen des Simke-Konzerns vom Schöffengericht festgesetzten Strafen erheblich herabgesetzt, z. T. erfolgten Freisprechungen. Gegen die Brüder Simke wurde unter Einbeziehung der gegen sie im großen Spritweberprozeß erkannten und rechtskräftig gewordenen Strafe wegen Beamtenbestechung gleichzeitig mit ihrer jetzigen Verurteilung wegen Monopolbetruges eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten für Robert Simke und 1 Jahr 2 Monaten für Leopold Simke verhängt. Die Angeklagten Fuhrmann und Dubois sowie der Oberzollinspektor v. Tilly erhielten anstelle der früheren Gefängnisstrafen Geldstrafen von 600, 400 und 500 Mark. Die in der ersten Instanz zu Gefängnis verurteilten Zollbeamten Krohn, Oelrich und Jordan wurden freigesprochen.

Gegen Major a. D. Punt, jetzt Vortragender Rat im Reichswehrministerium, der in erster Instanz wegen Beihilfe zu 1 Monat Gefängnis und Geldstrafe verurteilt wurde, war am Tage vor der Urteilsverkündung bereits das Verfahren wegen Geringfügigkeit des Vergehens eingestellt worden. Voraussichtlich wird gegen das Berufungsurteil in der Spritweberaffäre von keiner Seite Revision eingelegt werden, so daß damit die ganzen Spritschiebungsprozesse erledigt sein dürften.

Frankreich baut Kriegsschiffe für Polen

— **Nantes, 24. April.** In Nantes ist gestern ein Unterseeboot-Minenleger „Nys" vom Stapel gelaufen, der für die polnische Marine gebaut wurde.

Die Cunard Linie will 75 000 Tonnen-Dampfer bauen

— **London, 24. April.** Wie „Daily Telegraph" meldet, sind die Ingenieure der Cunard Line gegenwärtig dabei, Pläne für zwei Ozeandampfer aufzustellen, die eine Wasserverdrängung von mindestens 75 000 Tonnen haben.

Unglücksfälle und Verbrechen

Ein deutscher Schoner verunglückt

△ **Santiago de Chile, 24. April. (United Preß.) Der deutsche Schoner „Pinnas" ist nach einem im chilenischen Kriegshafen Talcahuano aufgefangenen Funkspruch unbekannter Herkunft an der südchilenischen Küste nahezu völlig zerstört aufgefunden worden. Ueber das Schicksal der 40 Köpfe zählenden Bemannung des Schiffes ist nichts bekannt. Als Standort des anscheinend gestrandeten Schiffes wird der 73. Längegrad angegeben. Da die Breite nicht erwähnt wird, ist es zur Zeit noch zweifelhaft, ob die Strandung in der Nähe von Valdivia oder bei einer der Inseln erfolgt ist, die der Malaganstraße vorgelagert sind.**

Es handelt sich um den Viermastschoner „Pinnas" der Hamburger Reederei F. Laeisz, der vor etwa 80 Tagen von Hamburg mit einer für Talcahuano und Valparaiso bestimmten Ladung von Zement und Waren aller Art ausgelaufen ist und 3500 Tonnen Wasserverdrängung besitzt.

* * *

△ **Tokio, 24. April.** (United Preß.) Zum Untergang des japanischen Dampfers „Tojokuni Maru" wird gemeldet, daß zur Zeit noch 70 Personen vermißt werden.

Die Greueltaten des Obersten Leon

V **Paris, 24. April.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Immer neue Grausamkeiten des sadistischen Obersten Leon werden bekannt gegeben, so daß das Maß bereits vollgerüttelt ist. Eine eingehende Untersuchung und strenge Bestrafung des Schuldigen erscheint dringend geboten und wird von allen Seiten verlangt. Leon hat es nicht gewagt, den Krankenwärter, den er verdächtigte, der Presse die Informationen gegeben zu haben, weiter im Gefängnis zu halten. Er wurde gestern abend wieder freigelassen.

Unterdessen hört man, wie Leon vor einiger Zeit einen Soldaten behandelte, der vom Rade gestürzt war und sich das Bein gebrochen hatte. Der Oberst legte ihm einen Gipsverband an. Nach einem Monat stellten zwei andere Aerzte fest, daß der gebrochene Knochen sehr schlecht gefügt und infolgedessen noch nicht zusammengewachsen war. Sie rieten dem Soldaten, unter keinen Umständen einen Schritt zu machen. Zwei Tage später tauchte Leon am Krankenbette auf und

befahl dem Soldaten, aufzustehen und zu marschieren.

Die Mutter des Unglücklichen war von der groben Behandlung ihres Sohnes derart empört, daß sie dem Chefarzt einen Brief schrieb, ohne zu wissen, daß dieser und der grobe Sanitätsoffizier ein und dieselbe Person waren. Als die Frau wieder einmal am Schmerzenslager ihres Sohnes erschien, empfing sie der Oberst mit den Worten: „So, gute Frau, jetzt werden Sie einer schönen Operation beiwohnen.

Ich werde Ihrem Sohn das Bein abhängen.

Er will nicht marschieren und deshalb muß ich ihm das Bein abtrennen. Daß ist gar nicht so gefährlich. Ich habe während des Krieges schon manches Bein abgesägt." Die Frau schrie vor Entsetzen auf. Auch die Krankenwärter waren entrüstet über diese grausige Roheit des Arztes, doch wagte dieser nicht seine Drohung auszuführen. Schließlich wurde der Soldat auf Befehl des Sanitätsinspektors in ein anderes Hospital geschafft, wo er trotz sorgfältigster Pflege noch sechs Monate liegen mußte und nur als Krüppel entlassen werden konnte.

Der unter dem Befehl Leons stehende Sanitätshauptmann Dr. Dinichert hat nach Bekanntwerden des Skandals dem Kriegsministerium seine Demission eingereicht. In dem Rücktrittsschreiben erklärt Dichinert, es sei ihm unmöglich, nach all den Vorfällen weiterhin Mitarbeiter und Untergebener von Oberst Leon zu sein.

Vom Zuge erfaßt

— **Erfurt, 24. April.** Gestern abend wurde auf dem Bahnübergang zwischen Tettenborn und Osterhagen an der Strecke Northeim—Nordhausen ein Lastauto eines Falzwerks von einem Güterzug erfaßt und zertrümmert. Der Kraftwagenführer wurde getötet. Die Ursache des bedauerlichen Unfalls ist noch nicht aufgeklärt. Der Schrankenwärter soll angeblich versäumt haben, die Schranken zu schließen.

Spiel mit der Waffe

— **Berlin, 24. April.** In einer Badeanstalt in Charlottenburg wurde gestern abend in einer Zelle die 17jährige Gerda Scholz mit einer Schußwunde aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter war der Freund des Mädchens verhaftet worden. Das junge Mädchen konnte jedoch noch in der Nacht im Krankenhaus von der Kriminalpolizei verhört werden und gab an, daß sie ohne Wissen ihres Freundes, als dieser sich im Wasser befand, mit seiner Waffe gespielt habe. Dabei sei der Schuß losgegangen und habe sie getroffen. Den jungen Mann treffe keine Schuld.

Schwere Zusammenstöße zwischen Studenten in Lemberg

— **Prag, 24. April.** Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Lemberg: In einem Lemberger Restaurant kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den farbentragenden Studenten des Akademischen Verbandes Venedja und den farbentragenden Studenten des hiesigen Akademischen Korps Fraternitas. Die Angehörigen der beiden Verbände gingen mit Säbeln und Rapieren aufeinander los. Es wurden auch Revolverschüsse gewechselt. 38 Studenten wurden verwundet, darunter 17 schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich der Sohn des Lemberger Rechtsanwalts Dr. Reich, der zwei Revolverschüsse erhielt. Das Restaurant wurde von den Studenten vollkommen demoliert. Die Universitätsbehörden haben in dieser Angelegenheit eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Raubüberfall auf eine Revaler Bank

— **Reval, 24. April.** In dem Vorort Woemme drang kurz vor Geschäftsschluß ein junger, gut gekleideter Mann in die Zweigstelle der Revaler Kreditbank ein. Mit einem Revolver in der Hand zwang er den allein anwesenden Kassierer, sich an die Wand zu stellen und beraubte dann die Kasse um etwa 2000 Kronen. Mit dem Gelde entfloh er in einem bereitstehenden Auto.

Berliner Musikbrief

Von Oscar Bie

Der Dayton-Westminster-Chor aus Amerika gibt sein großes Konzert in der Philharmonie. An 60 Damen und Herren, gekleidet wie die katholischen Chorknaben, in feierlicher Bewegung zum Podium schreitend, ein einziger großer Klangkörper in eiserner Ruhe und straffer Disziplin. Es ist ein Acapella-Chor, dem ein guter Ruf vorangeht, und für den jedenfalls sein Leiter Williamson, der ihn ohne Taktstock dirigiert, sehr begeistert scheint. Das Publikum entschloß sich etwas langsamer zur Anerkennung, denn es war ein Fremdes, das ihm da gegenüber stand. Sie singen mittelalterliche Chorstücke, nicht mit der Durcharbeitung, die wir hier gewohnt sind, aber sie singen auch nationale Werke, eine Art Negerspirituals mit sentimentaler Note, und eine Art Heilsarmeemusik mit fröhlichem Christentum. Die Stimmen sind in gutem Gleichmaß verteilt, manchmal hebt sich ein Sopransolo, manchmal wird ohne Worte gesummt. Es ist eine andere Auffassung der kirchlichen Chorübung, als wir sie hier haben, sie steht in gutem Drill und in fester Arbeit, aber Europa wird davon nicht überwältigt werden. Mit den reisenden Chören ist es immer so eine Sache. Sie leben zu lange in einer Inzucht, um sich nicht gewisse Manieren angewöhnen zu müssen, die dann im Auslande befremden. Selbst der Sixtinische Chor, der als der erste Kirchenchor der Welt gilt, konnte in vielen Dingen an unseren Domchor nicht heranreichen. Er schien uns zu schludrig. Den größten Eindruck aller reisenden Chöre hat unbedingt der russische Chor in seinen verschiedenen Varianten erreicht durch die Echtheit seiner Vorträge und die Gewalt seiner Bässe. Der Dayton-Chor arbeitet mit allen möglichen Uebertragungen aus moderner Musik, die für uns den Stil stören.

Amerika importierte ein größeres musikalisches Phänomen in dem 12jährigen Geiger Jehudi Menuhin. Er stammt von russischen Eltern und ist drüben ausgebildet, wo ihn Fritz Busch entdeckte. Er wollte ihn selbst in Berlin einführen, wurde aber durch den Tod seines Vaters verhindert. Bruno Walter übernahm den Abend, an dem der junge Künstler hintereinander Konzerte von Bach, Beethoven und Brahms spielte, ohne zu ermüden, im Gegenteil mit einer ständigen Steigerung seiner Technik, Tonschönheit und überraschenden Musikalität, mit denen er jetzt schon in scharfen Wettbewerb zu den berühmtesten Geigern tritt. Sein Instrument, eine Stradivari, die er von einem amerikanischen Mäzen geschenkt bekam, steht vielleicht noch über der Stradivarigeige Kreislers, die eines der klingendsten Instrumente der Welt ist, obwohl die umsponnene E-Saite mit ihrem an sich wunderbar silbernen Ton als Register sich zu sehr von den drei anderen tief sonoren Saiten abhebt. Kreisler spielte sie neulich wieder im Beethoven-Konzert, an einem Abend, den Karl Muck dirigierte, dieser große Meister aus alter, guter, sparsamer, fest umrissener Schule, an dem Berlin einst gesündigt hat, wie an so vielen seiner wertvollsten Dirigenten. Man mag über Musik, alte oder neue, soviel schreiben wie man will, der Aufbau, die Gliederung, die Klangschönheit ohne Weichheit, wie sie in Mucks Eroica herauskommt, bleibt unüberwindbar. Kreislers Beethoven, so vollendet er in der Bogenführung sein mag, die besonders in den Kadenzen fast eine Vierstimmigkeit vortäuscht, ist etwas modern morbide gegen die harte Monumentalität Mucks. Muck konzertierte diesmal mit seinem eigenen Hamburger Orchester, während gleichzeitig unsere Philharmoniker in Hamburg spielten: ein prachtvoller, sättigter Instrumentenkörper, seit 7 Jahren von ihm erzogen, allerdings in dem unnachahmlichen nordischen Klang, aus dem nur die sehr nasale französische Oboe heraus fällt. Neben Muck wird Kreisler umjubelt, wie Hubermann umjubelt wird, wenn er unter Gabrilowitsch das Tschaikowsky-Konzert spielt, wie der junge Menuhin zum Star ausgerufen wird — die Geiger haben als Stars die Pianisten heut in den Schatten gestellt.

Auch England importiert. Coates war hier, dirigierte englische Musik in der Singakademie, die auf den Rundfunk übertragen wurde. Der Rundfunk gab selbst noch ein anderes englisches Konzert und auch der Dirigent Chapple kam her und spielte Goosens und Elgar mit seiner sicheren, aber unpersönlichen Technik. Eine Besonderheit sind dagegen immer die englischen Singers, die ihre Madrigalkunst in Gesellschaftskleidern um einen Tisch herum mit solcher Akkuratesse, Kultur, Leichtigkeit und unter Umständen auch Heiterkeit ausüben, daß hier wirklich ein Stück mittelalterlicher Hausmusik aus jenem alten England, das an der Wiege der modernen Musik steht, [illegible] zu sein scheint. Wie groß ist die Welt. Gleichzeitig singt auch ein reisender Chor, ein schwedischer, mit hellen Tenören biedere und ehrliche Musik seines an sich ja nicht sehr musikalischen Landes. Und was machen wir? Wir führen in der Hasenheide unter Zauder mit dem Berliner Volkschor vor den Arbeitern „Faust's Verdammnis" von Berlioz auf. Man hat mit Recht bemerkt, daß trotz der sozialen Umschichtung dies ein Konzert ist, wie irgend eins in der Philharmonie vor den Bürgern. Was hat dieses Stück mit der Arbeiterbewegung zu tun? Wächst hier nichts auf eignem Boden. Anfänge waren neulich da in den Chören des jungen Eisler, eines der aktuellsten Komponisten der Gegenwart, der seine Stoffe aus dem Leben, von der Straße, aus der Zeitung holt. Als Scherchen diese Bewegung begann, dachte er sich ihre Entwicklung wohl fruchtbarer.

Und die Oper? Walter geht. Ueberflüssig, darüber noch ein Wort zu sagen. Furtwängler wird kommen. Die Städtische Oper wird um ihr Prestige zu kämpfen haben. Die Festspiele drohen. Walter hat seine sämtlichen Aufführungen abgesagt. Die Lindenoper will „Andre Chenier" bringen und erwartet viel davon nach dem Dresdner Erfolge mit Pattiera, der soeben sich mit Erika von Thellmann verheiratet, sagt im letzten Moment ab. Ein italienischer Tenor, mit dem man zwei Tage lang als Ersatz telephoniert, sagt schließlich auch ab. Die ganze Sache wird bis zu den Festspielen verschoben. Giordano kam her und reiste wieder ab.

Man erholt sich indessen bei einer neuen Operette von Robert Gilbert im Künstlertheater „Profit Gibly!" Eine Geschichte von einem unschuldigen, tappigen, chaplinhaften jungen Mann, Fritz Schulz und einer schönen Frau, Emmy Sturm, die auf rätselhaften Wegen einer Situationskomödie schließlich zueinander gebracht werden. Die Musik ist sauber und niedlich, mit viel Zitaten, aber auch eigenen Einfällen, mit zwei Schlagern von der kleinen Frau und vom Holunderbusch, und sie wird den ruhebedürftigen Herzen monatelang wohltun.

MARCHIVUM

Rationalisierung der Krankenversicherung?

Der Gedanke einer zweckmäßigeren Gestaltung der Krankenversicherung wird heute in allen sozialpolitisch interessierten Kreisen ernsthaft erwogen. Auf der letzten Tagung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, dem die meisten Ortskrankenkassen angehören, hatte das geschäftsführende Vorstandsmitglied dieses Verbandes, Hellmuth Lehmann, eine Reihe von Forderungen erhoben, die damals großes Aufsehen in der Oeffentlichkeit erregten, weil ihre Durchführung eine grundlegende Aenderung in dem Aufbau unseres Krankenkassenwesens bedeuten würde. Inzwischen haben sich die maßgebenden Stellen dieses Verbandes mit den Lehmannschen Vorschlägen beschäftigt und das Ergebnis ihrer Beratungen in einer Reihe von Leitsätzen zusammengefaßt, die auf dem nächsten Krankenkassentag verabschiedet werden sollen. Bei dem Gewicht, das der Hauptverband deutscher Krankenkassen im sozialpolitischen Leben besitzt, ist es für die Oeffentlichkeit dringend erforderlich, sich mit den Forderungen dieses Verbandes näher zu beschäftigen, zumal bei einer Durchführung dieser Pläne die sozialpolitische Stellung zahlreicher Versicherter einschneidend geändert werden würde.

In organisatorischer Hinsicht verlangt der Hauptverband deutscher Krankenkassen eine

Scharfe Zentralisierung der Ortskrankenkassen, eine Beseitigung der Ersatzkassen und eine langsame Auflösung der Betriebs- und Innungskrankenkassen.

Der Umfang der Krankenversicherung soll erheblich erweitert werden, so daß alle bisherigen Befreiungen von der Pflichtversicherung aufgehoben und u. a. auch die Beamten dem Versicherungszwang unterliegen würden. Die Versicherungsgrenze soll auf 6000 Mk. Jahreseinkommen, also weit über die Anpassung an die Teuerungsverhältnisse hinaus erhöht werden. Von den selbständigen Berufsgruppen sollen die Kleinbauern und die Kleingewerbetreibenden zwangsweise in die Krankenversicherung einbezogen werden. Der Bezirk jedes Versicherungsamtes soll künftig nur eine einzige Ortskrankenkasse haben. Die übrigen Ortskrankenkassen innerhalb des Bezirkes sollen nur Filialen sein, in der Verwaltung von der Großkrankenkasse abhängig. Alle Kassen haben einem obligatorischen Kassenhauptverbande anzugehören. Wenn nach den früheren Vorschlägen gefordert worden war, den Kassenverbänden das bisher vom Staate ausgeübte Aufsichtsrecht zu übertragen, so ist man offenbar einstweilen von so weitgehenden staatspolitisch hochbedeutsamen Plänen zurückgekommen. Eine Kritik an den Bestrebungen des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen wird weiterhin von den Kreisen zu erwarten sein, die in erster Linie betroffen werden, namentlich von den Angehörigen der Krankenkassen mit berufsständischer Eigenart (Land-, Innungs-, Betriebs-, Kaufmännische Krankenkassen), ferner aber auch von denen, die durch die Ausdehnung der Versicherungspflichtgrenze und durch die Aufhebung der Befreiungen künftig zwangsweise in die Ortskrankenkassen einbezogen werden sollen.

Von grundlegender Bedeutung sind die Forderungen, die der Hauptverband deutscher Krankenkassen inbezug auf den kassenärztlichen Dienst erhebt. Bekanntlich hat die deutsche Aerzteschaft im Interesse des Vertrauensverhältnisses zwischen Patienten und Arzt die freie Arztwahl in langen sozialpolitischen Kämpfen im allgemeinen erreicht. Der Hauptverband deutscher Krankenkassen will jetzt im Interesse der „Rationalisierung" des Krankenkassenwesens die

Anstellung von Revisionsärzten

bei allen Krankenkassen durchsetzen, die er sehr richtig als Kontrollärzte bezeichnet. Diese von den Kassen fest angestellten Aerzte sollen bei der Feststellung der Diagnose und bei der Gestaltung des Heilplanes mitwirken und die Arbeitsunfähigkeit feststellen. Würde dieser Plan Wirklichkeit, dann würde damit eine entscheidende Verschlechterung der ärztlichen Versorgung der Patienten eintreten, denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß diese Kontrollärzte in ihren Entscheidungen nicht frei wären, sondern im wesentlichen die finanziellen Interessen ihrer Auftraggeber, der Krankenkassen wahrzunehmen hätten. Der grundlegende Unterschied gegenüber dem bisherigen, für die Kranken übrigens auch häufig recht lästigen System der Vertrauensärzte besteht darin, daß sie die Entscheidungen über Arbeitsunfähigkeit auf Verlangen der Kasse in Einzelfällen nachzuprüfen haben. Wenn die Kontrollärzte künftig die alleinige Entscheidung über Arbeitsunfähigkeit haben sollen, so wird damit die Heiltätigkeit des Kassenarztes einfach unmöglich gemacht. Es braucht nicht betont zu werden, daß die deutsche Aerzteschaft sich zu einer derartigen Handlangerrolle nicht hergeben würde, zumal sie sich dabei in eine Stellung begeben müßte, in der das Vertrauen zwischen Patienten und Arzt notwendig zerstört würde. Die organisierte Aerzteschaft hat schon im vorigen Jahre vorgeschlagen, gesetzliche Sicherungen durch Kontrollinstanzen in einer Form zu schaffen, die die ärztliche Berufsfreiheit nicht unterbindet, gleichwohl aber eine völlig ausreichende Ueberprüfung jeder kassenärztlichen Tätigkeit ermöglicht.

Wenn die Vorschläge des Hauptverbandes durchgeführt würden, so wäre die erste Folge ein starkes Anschwellen und eine Verteuerung des bürokratischen Apparates durch die Anstellung unzähliger Kontrollärzte. Statt einer Rationalisierung würde das Gegenteil erreicht, gleichzeitig würde der Kranke in eine ganz unwürdige Stellung gegenüber der Kassenverwaltung und den Aerzten gedrängt werden. Sie haben mit „Rationalisierung" nichts zu tun, nehmen vielmehr die angebliche Rationalisierung zum Vorwande, die Freiheit des ärztlichen Handelns aufzuheben und die Kassenmitglieder einer kontrollärztlichen Gesundheitspolizei zu unterwerfen.

Städtische Nachrichten

Festnummer des Mannheimer Altertumsvereins

Der Mannheimer Altertumsverein begeht sein 70jähriges Bestehen am kommenden Montag abend im großen Saale der Harmonie durch eine Festversammlung, die mit der Begrüßung der Erschienenen durch den verdienstvollen Vereinsvorsitzenden Geheimrat Caspari eröffnet wird. Museumsdirektor Prof. Dr. Friedrich Walter hält einen Lichtbildervortrag über „Mannheim im Jahre 1859". Hierauf folgt eine Ansprache des Geheimrats Caspari über „70 Jahre Mannheimer Altertumsverein". Vorträge des Kergl-Quartetts umrahmen das gesprochene Wort. An die Festversammlung schließt sich eine Mitgliederversammlung mit geselligem Beisammensein.

Die Aprilnummer der „Mannheimer Geschichtsblätter"

des wertvollen Vereinsorgans, ist mit festlichem Inhalt erschienen. Die erste Seite schmückt das Medaillonbildnis des Herrn Jakob Philipp Zeller, des Begründers des Altertumsvereins. Alsdann werden die anerkennenden Worte wiedergegeben, die die „Neue Mannheimer Ztg." dem Verein zu seinem Jubeltage widmete. Dieser Würdigung seiner Verdienste und seiner Bedeutung für die Pflege der Heimatgeschichte werden folgende Bemerkungen vorausgeschickt: „Am 2. April 1929 hat der Mannheimer Altertumsverein sein 70. Lebensjahr vollendet. Mit Freude und Befriedigung darf er auf die vielseitige Arbeit zurückblicken, die er während dieser sieben Jahrzehnte im Dienst der Heimatpflege geleistet hat, auf die mannigfachen Erfolge, die ihm hierbei beschieden waren. Mit herzlichem Dank gedenkt er rückschauend all derer, die an der Erfüllung seiner mannigfachen gemeinnützigen Aufgaben mitwirkten, all derer, die ihn förderten und unterstützten. Voll Zuversicht ist er in das neue Jahrzehnt seines Wirkens eingetreten und hofft auf gedeihliche Weiterentwicklung." Von weiteren Illustrationen sind das Gasthaus zum „silbernen Anker" in T 1, 1 (Breitestraße), das Gründungslokal des Altertumsvereins, und das Faksimile des Protokolls der Gründungsversammlung vom 2. April 1859 zu erwähnen.

In den „Mitteilungen aus dem Altertumsverein" lesen wir: „Aus Anlaß der 70jährigen Wiederkehr des Gründungstages des Mannheimer Altertumsvereins wurde der derzeitige Vorsitzende, Herr Geh. Hofrat Wilhelm Caspari, Gymnasiumsdirektor a. D., in dankbarer Würdigung seiner großen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Unserem langjährigen hochgeschätzten Mitarbeiter, Herrn Geh. Regierungsrat Ludwig Mathy in Rohrbach, wurde am 2. April, dem Tage der Vollendung seines 70. Lebensjahres, die Ehrenmitgliedschaft verliehen und durch eine Abordnung des Vorstandes die Beglückwünschung des Vereins ausgesprochen." Dr. Florian Waldeck charakterisiert „die Vorstandsmitglieder des Mannheimer Altertumsvereins 1859—1929". Außerdem wird der Jahresbericht 1928 erstattet. Dem lesenswerten Heft, das mehrere weitere interessante Beiträge enthält, liegt eine Mitgliederliste nach dem Stand vom 2. April 1929 bei.

Verkehrsunfälle in Mannheim

* **Panik im Straßenbahnwagen.** Gestern vormittag entstand in einem Straßenbahnwagen der Linie 6 während der Fahrt durch die Rosengartenstraße durch Kurzschluß ein Schalterbrand. Der Führer des Wagens wurde durch Stichflammen im Gesicht verbrannt. Da auch die Holzteile des Schaltertisches Feuer fingen, sprangen die auf der vorderen Plattform befindlichen Fahrgäste von dem noch fahrenden Wagen ab. Hierbei kamen drei männliche Fahrgäste und eine 45 Jahre alte Frau zu Fall und zogen sich leichtere Verletzungen zu.

* **Ins Lastauto gelaufen.** Ein Radfahrer, der heute vormittag vor S 1 mit einem älteren Mann, der einen Handwagen schob, in Streit geraten war, lief in seiner Aufgeregtheit einem Lastauto aus Speier direkt vor die Räder. Der Fahrer bremste wohl mit aller Macht, konnte aber nicht vermeiden, daß der Hitzkopf sich den linken Arm brach und sich am Unterkiefer erheblich verletzte. Passanten leisteten die erste Hilfe.

* **Angefahren** wurde gestern abend im Friedrichsring eine 24jährige Radfahrerin von einem Privatauto, dessen Lenker weiterfuhr, ohne sich um das Mädchen zu kümmern, das einen linksseitigen Knöchelbruch und eine erhebliche Stirnwunde davontrug. Die Verunglückte wurde auf ihren Wunsch nach ihrer Wohnung gebracht. Die Nummer des Autos konnte festgestellt werden.

* **Noch gut abgelaufen.** Heute nachmittag stieß an der Ecke von Sophie Link und Wronker ein Radfahrer dermaßen gegen die Straßenbahn, daß das Rad unter die Straßenbahn zu liegen kam. Der Radfahrer konnte sich dadurch retten, daß er vom Rade sprang. Das Fahrrad wurde noch ungefähr 3 Meter von der Straßenbahn mitgeschleift, bis der Wagen hielt. Zum Erstaunen aller Umstehenden war an dem Rad nicht einmal eine Speiche verbogen.

*

* **Ausgeschieden** aus dem Schuldienst gemäß Artikel 14 RPVB. ist die Hauptlehrerin Frau Klara Härle in Mannheim.

* **Einweisung der Mannheimer Primizianten.** Neupriester Josef Kreischer (Hlg. Geist) wurde der Pfarrstelle in Kulsheim, Neupriester Erich Reitlinger (St. Jacobi Neckarau) der Pfarrstelle in Forchheim bei Eitlingen von der Kirchenbehörde zugewiesen.

* **Notlandung.** Ein Schulflugzeug aus Böblingen bei Stuttgart mußte heute nachmittag beim Wasserwerk Rheinau notlanden. Maschine und Insassen blieben unversehrt. Man hofft die Maschine noch heute flugbereit machen zu können.

* **Beinbruch in der Schule.** In das städtische Krankenhaus wurde ein 10 Jahre alter Schüler eingeliefert, der sich in einer hiesigen Schule durch Ausrutschen den linken Oberschenkel brach.

* **Die Hälfte durchgefallen.** An der ersten juristischen Prüfung in Karlsruhe haben, wie hier seinerzeit berichtet wurde, 70 Kandidaten, darunter 6 weibliche, teilgenommen. Das Ergebnis ist: von diesen 70 haben nur 38 bestanden, fast die Hälfte — 32 — ist durchgefallen. Bemerkenswert ist, daß alle 6 Damen bestanden haben. Der Prozentsatz der Durchgefallenen ist wieder auffallend hoch. Unter ihnen befinden sich 5, die zum zweitenmal nicht bestanden haben, also nicht mehr zum Examen zugelassen werden. Ihnen steht noch der Weg zur Doktorpromotion offen, wenn sie zu einem abschließenden Ergebnis ihres Studiums gelangen wollen. Wir verweisen im übrigen auf unsere zu diesen Prüfungen in Nr. 156 unseres Blattes gemachten Ausführungen „Ein Wort zu den juristischen Prüfungen".

Fernsehen mit Tageslicht

Eine neue Methode

Der 12. Juli des vergangenen Jahres sah die erste öffentliche Vorführung eines Fernsehers, bei dem zur Beleuchtung der zu sendenden Szene das Sonnenlicht verwendet wurde. Dies bedeutet einen ganz gewaltigen Schritt vorwärts, läßt aber noch immer einen großen Zwischenraum zwischen den gelungenen Laboratoriumsversuchen und der kommerziellen Ausrüstung der Fernsehapparate durch Serienfabrikation. Bei dem angeführten und vorgeführten Versuch spielten zwei Tennisspieler am Dache des Bell-Telephon-Laboratoriums und sie wurden ganz deutlich im Fernseher, der in einem anderen Raum des Gebäudes untergebracht war, gesehen. Aber auch andere Sportsleute, wie Fußballspieler, Boxer und Tänzer, waren Gegenstand der überaus lebendigen Szene, die mittels der Empfangsgeräte gesehen wurde.

Bei den ersten Apparaten, die im April des vorvergangenen Jahres vorgeführt wurden, war die Szene durch einen rasch schwingenden Lichtstrahl einer kräftigen Bogenlampe erleuchtet. Diese Methode begrenzte aber die zu sehende Fläche auf ein kleines Ausmaß, etwa in der Größe des Kopfes und der Schulter eines Menschen. Die neue Art, bei der die Szene mit Sonnenlicht beleuchtet wird, befreit nun das Fernsehen von einem recht ernsten Entwicklungshindernis.

Die Szene oder das Ereignis, das übertragen werden soll, wird durch große Linsen etwa auf die Form eines Bildes verkleinert. Dieses Bild wird nun mit Hilfe einer rasch rotierenden Lochscheibe gesendet, ähnlich der früheren Anordnung, nur viel größer. Das Licht, das durch die Löcher dieser Scheibe geht, fällt auf eine Photozelle von enormer Empfindlichkeit, die dieselbe Rolle spielt, wie die früher verwendete.. drei Zellen. Die Versuche zeigen, daß man auf die früher geschilderte Weise sehr gut Personen oder Objekte senden kann, wenn sich diese nur in einer genügend großen Entfernung von der Linse befinden. Es hängt dies mit den Brennpunkteigenschaften der Linse zusammen, gerade so wie ein Photoapparat eine Einstellung auf unendlich besitzt.

Die Vorbereitung und Ausarbeitung oblag den Herren Frank Gray und Dr. E. Ives. Von prinzipieller Wichtigkeit ist die lichtelektrische Zelle, deren Empfindlichkeit bei weitem größer ist als die bei dem alten System verwendeten Zellen und die die neue Fernsehmethode erst ermöglichte. Die ausgesendeten Zeichen sind die gleichen wie bei den früheren Sendeapparaten. Es ist daher keine besondere Anregung, sowohl an der Empfangsapparatur, als auch an dem sendenden Medium nötig, gleichgültig, ob die Weiterleitung durch Radio oder über Draht erfolgt. Dies ist alles auf die Verbesserungen am Sender zurückzuführen.

⊙ **Ein neu entdeckter Tenor.** Die Ueberraschung eines von der Gesangspädagogin Charlotte Freyer im Berliner Meistersaal veranstalteten Schülerkonzerts war das Debut eines jungen, vielversprechenden Tenors ungarischer Herkunft namens Schweiß Elisa, der die große Arie aus Tosca, ein Duett aus Carmen (mit Alice Schulz) und das italienische Lied Lolita, dereinst eine Glanznummer Carusos, in einer hervorragenden Weise vortrug, die die Prophezeiung einer großen Zukunft des jungen Tenors zuläßt.

⊙ **Was verdienen die Schauspieler?** In einer kleinen Denkschrift gibt die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger die Arbeitsbedingungen der Bühnenkünstler bekannt, die besonders nach der finanziellen Seite hin keineswegs so rosig sind, wie gemeinhin angenommen wird. Nach den Erhebungen bei 99 Theatern — die Berliner Bühnen sind hiebei nicht einbezogen — haben 25 Proz. der Schauspieler und Sänger ein Einkommen von monatlich 300 Mk., 6 Proz. von 600 Mk. und 4 Proz. von über 1000 Mk. 20 Proz. verdienen sogar nur 200 Mk. im Monat. Bei diesen Gehältern sind allerdings die Nebeneinkommen aus Film, Radio und Kabarett nicht mitgerechnet.

⊙ **Die Kölner Kunstausstellung „Raum und Wandbild"** ist derart ausgeführt worden, daß der Architekt Lüttgen eine Anzahl Räume einbaute, die von den bekannten Malern Kronenberg, Woerle, Seiwert, Adler, Räderscheidt, Davringhausen, und Maria Hagemann ausgemalt wurden. Die originell geprägten Räume wurden dann mit harmonischen Wandbildern ausgestattet. — In Köln findet zurzeit auch eine größere Kokoschka-Ausstellung statt, die Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und Lithographien des Künstlers aus den Jahren 1908—1926 zeigt.

Mannheimer Kunstverein

Die jetzige Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins vereinigt einige Künstler, die sich nur schwer unter einem gemeinsamen Begriffe zusammenfassen lassen. Die interessanteste Erscheinung unter ihnen ist wohl Moritz Melzer, Berlin, der auch zahlenmäßig am stärksten vertreten ist. Seine Kompositionen zeigen eine vorwiegend erzählerische Begabung. Er ist in erster Linie zum Illustrator geboren. Kampf, Bewegung, Ereignisse stellt er mit besonderer Freude dar, Zustände zu schildern liegt ihm weniger, reizt ihn anscheinend auch nicht so stark. In der Art zu malen ist er von zwei Schwesterkünsten der Malerei besonders beeinflußt, der Graphik, dem Holzschnitt, und der Plastik. Seine Technik, Glieder zu modellieren, Lichter aufzusetzen, erinnert an farbige Schnitte, zum Teil ist der Anklang an den alten Hans Baldung Grien recht stark. Er arbeitet mit weißen Lichtern so plastische, klar und bestimmt sich rundende Wölbungen und Körper heraus, daß man das Gefühl hat: Die Modelle waren gar nicht Menschen, sondern Statuen, etwa eines Archipenko. Er besitzt aber doch einen recht feinen Sinn für die Farbe.

Fritz Rhein ist besinnlicher, gemessener, er wirkt dagegen fast müde. Man muß sich erst etwas Zeit lassen, um ihm gerecht zu werden. Seine stärkste Seite das Porträt. An bekannten Persönlichkeiten zeigt er u. a. Max v. Schillings. Die Gestalten stehen vor einem eigenartig unbewegten, ja toten Hintergrund. Dann sind neben den Bildnissen einige lebhaftere Blumendarstellungen, Treibhäuser, Landschaften. Die in letzter Zeit geschaffenen Straßenbilder verraten stärkeren Einfluß der jüngsten Franzosen.

Am unausgeglichensten ist noch A. Hartig, Aachen. Er hat Landschaften gemalt mit einer hellen, weichen Freudigkeit, andere, die hart, düster und schwer wirken. Dazwischen einige Gruppendarstellungen, über denen eine ernste Stimmung liegt.

Von den übrigen seien genannt Wolf Bloehm, München mit sorgsamen Aquarellandschaften, A. Stützer, ebenfalls München, der eine großzügigere Technik besitzt und das Durcheinanderlaufen der Wasserfarben künstlerisch auszuwerten sucht, schließlich R. Herber, Biebrich mit Porträtzeichnungen und Aquarellen.

Th.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches · Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes

Die Belastung des Arbeitsmarktes ist in diesem Frühjahr auch jetzt noch in sämtlichen Berufsgruppen viel höher als im Vorjahr. In der Berichtszeit vom 11.—17. April hat sich die jahreszeitliche Entlastung des Arbeitsmarktes in vielen Arbeitsamtsbezirken nicht in befriedigendem Maße fortgesetzt. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 17. April 1929 war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und in der Sonderfürsorge standen 71 672 Personen (54 151 Männer und 17 521 Frauen) und in der Krisenunterstützung 8955 (7434 Männer und 1521 Frauen). Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger fiel in der Berichtszeit wieder um 13 959 Personen oder um 14,8 v. H. von 94 586 (75 189 Männer und 19 397 Frauen) auf 80 627 (61 585 Männer und 19 042) Frauen). Auf die Arbeitsämter in Württemberg und Hohenzollern trafen 22 307 Hauptunterstützungsempfänger (gegen 29 540) und auf die Arbeitsämter in Baden 58 320 (gegen 65 646). Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 17. April 1929 auf 1000 Einwohner 16,0 Hauptunterstützungsempfänger gegen 31,9 am 6. März.

Die Beschäftigung des Baugewerbes ist in einigen Bezirken so gut, daß in Stuttgart z. B. schon ein empfindlicher Mangel an Maurern besteht. Im manchen Bezirken läßt die Hochbautätigkeit aber noch sehr zu wünschen übrig. Im Verkehrsgewerbe hat sich die Nachfrage der Reichsbahn nach Streckenarbeitern gebessert. Auch die Binnenschiffahrt auf Neckar und Rhein hat zur Entlastung des Marktes beigetragen. Die Nachfrage der Landwirtschaft nach geeigneten Kräften war sehr stark; die Beschaffung geeigneter Leute ist schwierig. Auch die Gärtnereibetriebe hatten in der Berichtszeit einen starken Kräftebedarf. Die Vermittlungstätigkeit im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hielt sich auf erheblicher Höhe; die Nachfrage nach tüchtigem Küchenpersonal konnte an vielen Orten nicht befriedigt werden. Das Bild des Arbeitsmarktes der Industrie ist noch recht trübe. Abgesehen von den Berufen, die mit der Beschäftigung des Baugewerbes zusammenhängen, ist hier keinerlei Besserung festzustellen. Die Metallindustrie erlitt sowohl in Württemberg als in Baden wiederum eine Abschwächung des Beschäftigungsgrades. Die Entwicklung der Textilindustrie ist schwer zu übersehen; die ungünstigen Momente scheinen vorherrschend zu sein. In der Lederindustrie hat sich noch keinerlei Besserung gezeigt. In der Holzindustrie waren nur Bauschreinerei, Sägewerke und Türen-, Fenster- und Parkettfabrikation aufnahmefähig. Die Möbelschreinerei und die Musikinstrumentenfabrikation weist vorerst nur ganz geringe Anzeichen einer Besserung auf. Im Nahrungsmittelgewerbe gibt die Lage der Tabakindustrie, die in Baden schon lange sehr kritisch ist, bereits auch in Württemberg zu großen Besorgnissen Anlaß. Im Bekleidungsgewerbe ist die Beschäftigung der Konfektion und der Maßschneiderei befriedigend. Die Lage der Schuhindustrie ist immer noch nicht besser geworden.

Partei-Nachrichten

Am Dienstag abend traf sich die Jungmännergruppe der Deutschen Volkspartei mit zahlreichen Freunden und Gästen im Café-Restaurant Gruber. Der Vorsitzende Karl Gudernatsch sprach über die Idee der volksparteilichen Jugend und würdigte die Begriffe liberal und national in kultureller und sozialer Hinsicht. Besonders hob er in seinen Ausführungen den Begriff der Persönlichkeit hervor. Die Aussprache war außerordentlich rege. Der Rest des Abends vereinte die Anwesenden zu einem gemütlichen Beisammensein.

* **Der Fraktionsvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei** im badischen Landtag, Geheimer Oberkirchenrat a. D. D. Mayer, sprach am Dienstag im großen Saal des Wartburghospizes über den „Staat und wir". Der Vorsitzende des Ortsvereins, Stadtverordneter Irschlinger, stellte den Abgeordneten als den deutschnationalen Spitzenkandidaten des Wahlkreises Mannheim für den Landtag vor. Geheimrat Mayer gab eine Bild der Einstellung seiner Partei zum heutigen Staat, kritisierte die bisherige Tätigkeit der Weimarer Koalition, beleuchtete die Hugenbergschen Reichsreformvorschläge und den Hugenbergschen Amerikabrief, die vom Parteivorstand einstimmig gutgeheißen worden waren, und ging dann auf die äußere Politik über. Die Haltung Dr. Schachts fand seine volle Anerkennung; entsprechend kritisierte er die Deutschlands Position in Paris schwächende Erklärung Breitscheids und die Haltung der Linkspresse. Seinem Wunsche, daß der Wahlkampf möglichst in sachlicher und nicht gehässiger Form durchgeführt werden möge, entsprach auch seine Kritik der anderen Parteien, wobei er den Christlichen Volksdienst besonders unter die Lupe nahm. Die Versammlung dankte mit reichem Beifall.

Veranstaltungen

Berufswettkampf des D. H. V.

Dem Elternabend am Samstag im Kolpinghaus, über den wir berichteten, folgte am Sonntag in den hiesigen Unterrichtsräumen des Verbandes ein Berufswettkampf des Kreises Unterbaden. Der Brauch des D. H. V., diese Berufswettkämpfe für ein größeres Gebiet zentral an einem wichtigen Handels- und Industrieplatz durchzuführen, ist sehr zu begrüßen, da dem jungen Menschen dadurch wertvolle Einblicke in das Wirtschaftsgetriebe gewährt werden und der Blick für größere Zusammenhänge des Lebens geschult wird. Wie schon seit Jahren versammelten sich auch jetzt wieder als Abschluß des Winterhalbjahres eine stattliche Anzahl Jungkaufleute aus allen Orten Unterbadens. Der Entschluß dieser jungen Menschen, an einem derartigen Wettstreit teilzunehmen, ist doppelt anzuerkennen, da er vollständig freiwillig erfolgte, obwohl die Gewißheit vorhanden war, daß die gestellten Aufgaben nicht so leicht zu lösen sind. Denn dieser Berufswettkampf des D. H. V. war eine ernsthafte Prüfung über das kaufmännische Wissen und seine Praxis. Daß die Fragen durchschnittlich sehr gut gelöst wurden, zeigt, daß an den heutigen Jungkaufmann derartige Anforderungen wirklich gestellt werden können, und daß die Bildungsarbeit, die in den Jugendgruppen des D. H. V. überall geleistet wird, das in der Schule und im Geschäft erworbene Können außerordentlich gut ergänzt und vermehrt.

Bei den Aufgaben wurde großer Wert darauf gelegt, daß sie aus dem praktischen Geschäftsleben entnommen waren. Diese sogenannten Situationsaufgaben behandeln Vorfälle aus dem Geschäftsleben, wie sie täglich von jedem Kaufmannsgehilfen zum besten seiner Firma gelöst werden müssen. Erfreulich war es, mit welchem Eifer gerade die Lehrlinge des ersten Lehrjahres an die Lösung ihrer Aufgaben herangingen und sie in kurzer Zeit bewältigten. Der Abschluß des Tages bildete eine kurze, markige Ansprache des Gaujugendführers und ein Rundgang durch die Stadt und das Hafengebiet, der besonders für die auswärtigen Teilnehmer sehr wertvoll war.

Kommunale Chronik

Gute Erfolge der Massenherstellung von Wohnungen für Minderbemittelte in Köln

Aufgrund einer Besichtigung der Kölner Kleinwohnungssiedlungen haben wir im vorigen Jahre auf das vorbildliche Vorgehen der Kölner Stadtverwaltung auf dem Gebiete des gemeinnützigen Wohnungsbaues aufmerksam gemacht. Ansätze hierzu sind, wie das in Ausführung begriffene Projekt der Errichtung einer Wohnsiedlung für kinderreiche Familien und alte Leute am Rande des Käfertalerwaldes zeigt, auch in Mannheim vorhanden. In Köln hat man für die Wohnungen, die die Stadtverwaltung nach einem 1926 gefaßten Plane mit Hilfe der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau für Minderbemittelte geschaffen hat, die Bezeichnung „Wohnungsamtswohnungen" gewählt. Der Stadtverwaltung kam zugute, daß die Gesellschaft gerade im Erstellen von Kleinwohnungen reiche Erfahrungen besaß. Immerhin mußten besonders in der ersten Zeit die Mieten noch künstlich niedriggehalten werden, was nur dadurch möglich war, daß die Gesellschaft nicht unbeträchtliche Eigenmittel zum Ausgleich verwandte. Im Jahre 1926 entstanden 700 solcher Wohnungen, im folgenden Jahr 600, 1928 aber schon 900, und für 1929 sind 1200 vorgesehen. Sie sind in Baublocks zusammengefaßt, die sich über das ganze Stadtgebiet verteilen. Inzwischen hat man auf verschiedene Weise versucht, die Baukosten herabzudrücken. Man baut in Gegenden, in denen die Grundstückspreise niedriger als anderwärts waren, vereinfachte die Ausstattung usw. Oberster Grundsatz aber wird bleiben: Bau von schönen, gesunden und zweckmäßigen Wohnungen. Ebenso notwendig ist allerdings auf die Dauer, die Baukosten den erreichbaren Mieten anzupassen, damit auch diese Wohnungen keine Zuschußbetriebe werden, sondern sich wirtschaftlich selbst tragen.

Köln hat mit diesem großzügigen Versuch nicht nur manchen andern Städten Anregungen gegeben, die auch dort ein ähnliches Vorgehen bewirkten, auch in Köln selbst werden sie von immer noch wachsenden Kreisen gewürdigt. Besonders kennzeichnend ist dafür, daß sich jetzt außerhalb der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau auch andere Bauvereinigungen und selbst private Bauherren erbieten, solche Wohnungsamtswohnungen zu erstellen. Es ist beabsichtigt, zum erstenmal von diesem Jahr an solchen Wünschen stattzugeben. Angesichts dieser erfreulichen Entwicklung, die den 1926 eingeleiteten Versuch als gelungen erkennen läßt, ist die Verwaltung entschlossen, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzuschreiten. Die Vermietung der „Wohnungsamtswohnungen" behält sich die Verwaltung in jedem einzelnen Fall vor. Außer dem Wohnungsamt wirkt bei der Auswahl der Mieter auch das Wohlfahrtsamt (Gesundheits- u. Altersfürsorge) maßgeblich mit.

Die größten Baublocks sind entstanden in Kalkerfeld (mit 421 Wohnungen), in der Marienstraße (mit 300), in der Subbelrather Straße (mit 24, zusammenhängend mit der Marienstraße), in Riehl (mit 445 Wohnungen), am Helmholtzplatz (mit 87), in der Roldshoverstraße (noch im Bau, bis Mai sollen 199 Wohnungen fertig sein), in der Vitalisstraße (mit 364 Wohnungen), in der Senefelderstraße (mit 47). Der Bau von Einzelhäusern dieser Art bleibt nach wie vor unwirtschaftlich. Wie die für 1929 vorgesehenen 1200 Wohnungen auf die Bauherren und über das Stadtgebiet verteilt werden sollen, ist noch nicht endgültig bestimmt. Bis jetzt steht fest, da an der Bestrliner Straße 50 und am Höninger Weg 100 Wohnungsamtswohnungen erstellt werden sollen.

*

ɔ **Friedrichsfeld**, 22. April. In den jüngsten Gemeinderatssitzungen wurde die Ausführung der Wasserleitungshausanschlüsse im Rechnungsjahr 1929/30 dem Schlossermeister Peter Walter und die Lieferung von 24 Stück Hockerstühlen für die Haushaltungsschule dem Schreinermeister Friedrich Henrikus zum Angebot übertragen. — Die Erstellung einer Einfriedigung beim alten Schulgebäude wurde genehmigt und die Maurerarbeiten hierzu dem Maurermeister Heinrich Oblhäuser übertragen. — Die Straße von der Grenzhöfer- zur Kaiserstraße entlang dem neuen Schulgebäude soll in einer Breite von 11 Meter angelegt werden. — Die Gebühr für Führen des kleinen Leichenwagens wird vom 1. April ab auf 2 ℳ für jeden Fall festgesetzt. — Die Vergütung des Brunnenmeisters wurde neu festgesetzt. — Der Antrag der Heidelberger Privatbank AG. auf weitere Uebernahme der Gemeindebürgschaft für das von der Rheinischen Hypothekenbank AG. Mannheim auf das Grundstück Lgb.-Nr. 450/18 gegebene Darlehen von 30 000 ℳ wird abgelehnt. — Zur Aufstockung des Lehrerwohngebäudes werden vergeben: Installationsarbeiten an Heinrich Gutfleisch, Tüncherarbeiten an Josef Henrikus zum Angebot. — Auf dem Zuchtviehmarkt in Mosbach soll ein junger Zuchtfarren gekauft werden.

Schluß des redaktionellen Teils

Freude an der Wäsche!
Wenn Sie mit Dr. Thompsons
Seifenpulver einweichen
und mit Ozonil kochen
OZONIL

50

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

„Ein Pseudonym", erklärte Ollmer, „in Wahrheit heißt er André Gérard und ist ein ganz gefährlicher Bursche. War er schon oft hier?"

„Nie sah ich ihn." Mr. Lecreux verbarg ein Gähnen. Jeder bemerkte, wie sehr die Unterhaltung ihn langweilte. Ollmer auch, — und das glatte gepuderte Gesicht mit den gepflegten Haarwellen wurde ihm um einige Grade unsympathischer. „Vielleicht rief noch jemand anders an gegen zehn Uhr. Wo wohnt der Telephonboy?"

Die Wartefrau blickte M. Lecreux fragend an. Er zuckte die Schultern. „Mein Herr, das weiß ich wirklich nicht. Er wird morgen mittag um zwölf hier und zu Ihrer Verfügung sein."

Er erhob sich mit einer Verbeugung und begab sich auf seinen Rundgang durch die Räume, die von Licht, Heiterkeit und Musik erfüllt waren. Der Detektiv bemerkte, wie er dem Oberkellner eine Anweisung gab, die sich offensichtlich auf ihn bezog, da der Mann verstohlen herüberblickte. Ollmer ärgerte sich über die herablassende Art dieses Barbesitzers. Irgend etwas an dem Mann störte ihn. Augen und Stimme weckten trotz ihrer Verschleierung unbestimmte Erinnerungen, — aber er war zu sehr von dem Bild Gérards erfüllt, um dem Ursprung dieses Gefühles zu folgen, und beschloß nur, Erkundungen über Lecreux' Vorleben einzuziehen.

Verhöre der Kellner ergaben nichts. Der angebliche Direktor La Rava hatte seinen Moet & Chandon getrunken und bei seinem überstürzten Aufbruch beinahe vergessen zu bezahlen, — das war alles. Nach dem Beispiel seines Herrn, der einen Skandal zu befürchten schien, benahm sich das Personal so reserviert wie möglich, und Ollmer fühlte, daß er heute hier nichts erreichen würde, — sogar wenn die Leute wüßten, wo Willm Brodersen steckte.

Nie in seinem Leben war der Detektiv ratloser gewesen. Der Fall Brodersen schien sich zu einem Komplex auszuwachsen, in dem er nicht nur Ruf und Stellung, sondern auch Nerven und Fähigkeiten verlor. Sollte tatsächlich André Gérard mit Mabel Pitt gesprochen haben, mit ihr in Verbindung stehen, während er — Ollmer — bisher von der Annahme ausging, sie sei die Geliebte Brodersens, der, was außer Zweifel stand, von Gérard tödlich bedroht und verfolgt wurde.

Ollmer ging, um eine Anfrage über Edmond Lecreux und sein Vorleben nach Paris zu senden. Tea for two, dachte er, — eine hübsche Vorstellung, — aber eine unsympathische Bar. Womit er der einzige war, der das feststellte.

VI.

Am folgenden Vormittag, Punkt zwölf Uhr, saß Ollmer in der Bar, um den Telephonboy zu vernehmen. Nur die kleine braungetäfelte Schnapsstube in altholländischem Geschmack war geöffnet, eine prachtvolle Ecke, ohne würzige Liköre, schwere Zigarren und behagliches Dahindösen nicht denkbar. Ollmer fragte und wurde in die anderen Räume verwiesen, wo Putzfrauen mit pathologischer Leidenschaft scheuerten, wischten und staubsaugten. Merkwürdigerweise war der Junge nicht erschienen. Niemand wußte, wo er wohnte. Er hieß Hendrik, — was soll man mehr von einem solchen Bürschchen wissen, Mynheer. Frech sind sie und faul, — und einer sieht aus wie der andere.

Ollmer wurde sehr nachdenklich.

Noch nachdenklicher aber wurde er am Abend. Diesmal suchte er wieder als Gast die neue Bar auf, um mit Unterstützung einiger Geldstücke die Wartefrau zu interviewen. Aber siehe da, — auf sein Klingelzeichen erschien bereitwillig lächelnd eine andere.

„Wo ist die Frau, die gestern hier war?" fragte der Detektiv erstaunt.

„Es war eine Aushilfe, Mynheer," — fast klang es geringschätzig, — „sie hilft nur, wenn eine andere ihren freien Tag hat. — Wie sie heißt? — Johnsons oder Janssons, — ich kenne sie nicht genau —"

„Wo ist sie denn heute?"

„Ich weiß nicht, Mynheer."

Ein Fünfguldenstück erglänzte.

„Warten Sie mal, — gestern ich und die Julienne vom Krasnapolski, — heute die Cuyp'sche aus der Bodega, — ja, da könnte sie sein, — oder in der Kalverstraat-Bodega, — oder im Casino in der Leidschen Straat, schließlich —" — es klang zögernder — „ich will nicht sagen, daß sie nicht auch in der Taverne ist — —"

Ollmer saß im altertümlichen Likörzimmer, das es ihm angetan, entfernt von Tanz und Musik und ließ einen goldgelben Bénédictine über die Zunge rieseln, ein wirklich hervorragendes Getränk. Er betrachtete interessiert einen alten Stich, der unter den Zinngefäßen des Holzsimses hing. Er stellte eine der größten Sturmfluten dar, die Holland heimsuchten. Het doorbreken van den dijk van de „Wijde Wormer" op 6. Februari 1825. Einige Häuser mit runden Strohdächern standen noch, Vieh wurde auf höhergelegenes Land gezerrt, während rings alles mit primitiv gezeichneten Wassermassen bedeckt war, in denen Stühle schwammen, Leitern, verlorene Räder und Hausrat. — Ein interessantes Bild.

Ollmer ließ den Liftboy rufen, einen hübschen geweckten Jungen in gelbroter Livree. Er war erst heute eingetreten, und die Stelle hatte der amtliche Nachweis vermittelt. Der Detektiv zahlte und ging. Er hatte den Direktor Edmond Lecreux sprechen wollen, bedauerte aber jetzt kaum, ihn nicht getroffen zu haben.

VII.

Die Toilettenfrauen großer und eleganter Lokale werden ihres Berufes wegen allgemein verkannt. Ihr Gesichtskreis ist durchaus nicht so eng wie die Räumlichkeit, die sie umschließt, eher ist das Gegenteil der Fall. Wie die Portiers der Luxushotels haben sie in langen Jahren stillen Wirkens einen erstaunlich sicheren Blick und eine fast philosophische Beobachtungsgabe erworben. In allen Schichten, die die Gesellschaft der modernen Restaurants ausmachen, sind sie zu Hause. Sie hören viel, sehen viel — und erzählen noch mehr, wenn man sie anzupacken versteht. Manche Reporterweisheit verdankt ihren Ursprung der verschwiegenen Behausung dieser unverdrossenen Helferinnen, und Ollmer hatte an diesem Abend auf einer der merkwürdigsten Streifen, die er je unternahm, Gelegenheit, sich von ihrer Vielseitigkeit zu überzeugen. Nebenbei erfuhr er, daß die dürre Julienne vom Krasnapolski ehemals die Beletage des Splendid-Hotels in Biarritz bewohnt hatte, gewann Einblick in die erzieherischen Methoden der dicken Cuypschen aus der Bodega, die ihre elf Kinder alle ordentlich lernen ließ, damit sie weiterkämen in der Welt als ihre Mutter, die das Geld dafür verdiente, und endlich fand er in der Taverne zwar nicht Frau Janssens, aber wenigstens ihre Adresse. Sofort fuhr er hin.

Frau Janssens war mit ihrem einzigen Sohn Hendrik, der Boy war in der Bar Tea for two, heute früh in größter Hast abgereist. Sie schien sehr fröhlich, erzählte man ihm, sang und lachte andauernd, machte geheimnisvolle Andeutungen über eine Erbschaft oder einen unverhofften Gewinn, aber nicht die geringsten über ihr Reiseziel. Verwandte hatte sie in Friedland, woher sie stammte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Protestationsfeier von Speyer

200 kirchliche Vertreter aus Deutschland und Ländern außerhalb des Reichsgebietes

* **Speyer,** 22. April. Bei dem Festakt am Pfingstdienstag vormittag in der Gedächtniskirche wird fast das ganze evangelische Deutschland vertreten sein. Von den 28 deutschen Landeskirchen mit 39,5 Millionen Mitgliedern werden nur 3 kleine mit insgesamt 1 Million Mitgliedern nicht vertreten sein. Vertreten ist auch die Brüderunität, die mit den Landeskirchen in dem Deutschen evangelischen Kirchenbund zusammengefaßt ist. Vom deutschen evangelischen Kirchenbund, der obersten Organisation des deutschen Protestantismus, werden Präsident D. Dr. Kapler, der Vorsitzende des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, und Präses D. Wolff-Aachen, der stellvertretende Vorsitzende des deutschen evangelischen Kirchentags, anwesend sein. Die altpreußische Kirche, die fast die Hälfte aller deutschen Protestanten umfaßt, ordnet auch aus ihren Provinzialkirchen Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, Pommern, Sachsen, Rheinland und Westfalen besondere Vertreter ab. Von den 17 evangelischen theologischen Fakultäten des Reichsgebietes haben bereits 12 die Abordnung eines besonderen Vertreters zugesagt; aus dem Reichsausland liegen Zusagen von den evangelischen theologischen Fakultäten in Zürich und Wien und von der theologischen Abteilung des Herder-Instituts in Riga vor. Gustav-Adolf-Verein und Evangelischer Bund werden in ihren Hauptvereinen und einer großen Anzahl ihrer Zweigvereine durch besondere Abordnungen vertreten sein. Von den deutschen Kirchen außerhalb des Reichsgebiets sind die Kirche von Lettland, die des ehemaligen Posens und Westpreußens sowie die Galiziens, Siebenbürgens, Jugoslawiens und Böhmens vertreten, und zwar zum Teil durch eine größere Anzahl von Herren. Eine starke Abordnung kommt auch aus den Magyarischen Kirchen Ungarns, und zwar sowohl aus der Augsburgischen wie aus der helvetischen Bekenntnisses. Die Gesamtzahl der Vertreter aller dieser Organisationen wird nicht wesentlich hinter 200 zurückbleiben.

*

Festgottesdienst in 30 pfälzischen Kirchen

Beim Festgottesdienst am Pfingstsonntag in 30 größeren Orten der Pfalz werden folgende Geistlichen die Predigt halten: Generalsuperintendent D. Gennrich-Königsberg, Pfarrer D. Blanckmeister-Dresden-Laubegast, Oberkirchenrat D. Hermann-München, Pfarrer Wagner-Bensheim (Hessen), Pastor prim. Großeurth-Bremen, Stadtpfarrer Hauß-Stockach, Pfarrer Lic. Müller-Breslau, Pastor Gurland-Cöddingen (Hannover), Generalsuperintendent D. Fuchs-Kassel, Generalsuperintendent D. Blau-Posen, Bischofsvikar Stadtpfarrer Römer-Mediasch (Siebenbürgen), Bischof D. Pölchau-Riga, Hauptpastor Konsistorialrat Ohly-Stockholm, Pfarrer Herbst-Den Haag, Pfarrer Lic. Dahlgrün-Paris, Bischof D. Baltazar-Dobreczin (Ungarn), Konsistorialrat Dr. Alfred Fischer-Berlin, Pfarrer Frantz-Magdeburg, Marinepfarrer a. D. Gabriel-Berlin, Pfarrer Kroppenstedt-Berlin-Siemensstadt, Kirchenrat Hickmann-Dux (Böhmen), Pfarrer Janz-Frankenthal, Pfarrer Hardieck-Essen (Ruhr), Pfarrer Dr. Luther-Berlin, Pfarrer Lic. Fuchs-Zittau, Oberkonsistorialrat Richter-Berlin, Direktor D. Riemer-Wittenberg, Pfarrer Dr. Schenkel-Zuffenhausen b. Stuttgart, Stadtpfarrer Bath-Mannheim-Rheinau und Pfarrer Wilke-Kettwig (Ruhr).

Tagungen

Badischer Landstraßenwärter-Verband

Der Badische Landstraßenwärter-Verband hielt am Sonntag, 14. April in dem großen Saal des Kaffee Nowack in Karlsruhe seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Versammlung war von Vertretern aller 17 Bauamtsbezirke beschickt und 250 Personen. Oberregierungsrat Bauer, M. d. L., nahm als Vertreter der Deutschen Volkspartei an der Sitzung teil. Nach Erledigung der internen Angelegenheiten des Verbandes wie Geschäfts- und Kassenbericht, Satzungsänderungen, Zeitschrift-Frage und Neuwahlen wurde in die eigentliche Beratung der Wünsche und Anträge eingetreten. Der Kassenbestand wurde als zufriedenstellend bezeichnet. Nur wurde die hohe Zahl von Sterbefällen im verflossenen Jahre (23) bedauert. Das Vertrauen zu dem geschäftsführenden Vorstand kam in der einstimmigen Wiederwahl zum Ausdruck.

Gefordert wurde besonders die planmäßige Anstellung und Verkehrsbeobachtung. Ein Wärter braucht mindestens 18—20 Dienstjahre, bis er endlich einmal das Glück hat, planmäßig angestellt zu werden. Die bereits früher bestandene Härte in dieser Richtung wurde zwar vor zwei Jahren durch Gewährung weiterer 100 Planstellen gering gemildert. Die zahlreichen Redner stimmten darin überein, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar, und Abhilfe geschaffen werden muß.

Bei der Verkehrsbeobachtung wurden geradezu erschütternde Schilderungen vorgebracht. Man muß sich fragen, ob die vorgesetzte Behörde hier nicht stark gesündigt hat. Es kamen Fälle zum Vortrag, bei denen bei der ungeheuren Kälte im verflossenen Jahre Wärter ohne jedweden Schutz zur Nachtzeit von 1 bis 6 Uhr sich im Freien aufzuhalten gezwungen waren, um eine Verkehrszählung vorzunehmen. Man fragt sich unwillkürlich, ob ein derartiger Zustand eigentlich den Interessen der Sache gedient hat. Die Herren Volks- und Regierungsvertreter konnten sich an den ungekünstelten Ausführungen verschiedener Redner ein Bild davon machen, wie es in Wirklichkeit im Wärterdienste, insbesondere bei der Verkehrsbeobachtung, bei schlechtem Wetter zugeht. Es wäre zu wünschen, daß die Ausführungen der Redner auf fruchtbaren Boden gefallen sind und daß tatsächlich Abhilfe geschaffen wird.

Beruhigend waren die sachlichen Darlegungen der einfachen Männer aus dem Volke. Manchem standen, wie uns geschrieben wird, die Tränen bei der Schilderung ihrer Leiden näher als das Lachen. Ein Kriegsbeschädigter gab ein trauriges Bild über seine Erfahrungen. Guten Eindruck machte die Einigkeit und Ruhe, von der die Versammlung beseelt war. Der 1. Vorsitzende schloß dann die Versammlung mit dem Wunsche auf gesundes Wiedersehen im nächsten Jahre in Heidelberg.

Aus dem Lande

Max Hölz darf in Heidelberg nicht sprechen

* **Heidelberg,** 24. April. Der bekannte Kommunist Max Hölz sollte hier heute auf freiem Platz im Auftrage der Roten Hilfe eine Rede halten. Auf Grund der gestrigen Karlsruher Vorgänge ist aber diese Veranstaltung jetzt durch die Polizeidirektion abgesagt worden.

*

* **Bruchsal,** 22. April. Ein uralter Brauch, heimisch in den pfälzischen Landen rechts und links des Rheins, im Bruhrain und Kraichgau, findet in Bruchsal seit Jahrzehnten seine besondere Pflege. Am kommenden Sonntag, 28. ds. Mts., werden wieder die Sommertagsstecken geschwungen und Butzenmänner herumgetragen mit Sing und Sang der Jugend in den Straßen der Stadt, zeigen die Freude über den Sieg des freundlich warmen Sommers über den bärbeißigen kalten Winter. Es sind Tausende von Kindern aus Stadt und Umgegend, die sich am Sommertagszug beteiligen. Es ist ein Volksfest von herzerquickender Art. Armer und reicher Leute Kind bunt durcheinander machen mit. An Farbenfreudigkeit läßt das Bild nichts zu wünschen übrig, auch nicht an Abwechslung und echtem Humor.

* **Steinach** (Amt Wolfach), 23. April. Infolge Steuerbruchs fuhr gestern mittag ein Auto, das von einem Reisenden der Firma Gutmann & Winter in Haslach i. K. gesteuert wurde, die zwei Meter hohe Straßenböschung hinab. Der Lenker des Autos kam mit Hautabschürfungen davon, während das Auto stark demoliert wurde und abgeschleppt werden mußte.

* **Hofweier** (Amt Offenburg), 23. April. Ein von Offenburg kommendes Auto wollte gestern nachmittag einem von Schutterwald in mäßiger Fahrt entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen. Hierbei rannte das eine Auto dem anderen in die Flanke. Die Insassen blieben glücklicherweise unverletzt. Die Wagen wurden schwer beschädigt.

* **Säckingen,** 23. April. Der seit über einem halben Jahrhundert in Säckingen am Rhein wohnende Schweizer Staatsangehörige, Malermeister Emil Brodbeck und seine Ehefrau konnten in voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Sie waren Gegenstand zahlreicher Ehrungen, die sonst im allgemeinen nur badischen Staatsangehörigen zuteil werden.

Nachbargebiete

Großer Waldbrand bei St. Ingbert

* **St. Ingbert,** 23. April. Heute brach in den Mittagsstunden zwischen Dudweiler und St. Ingbert ein großer Waldbrand aus, der sich infolge des herrschenden Sturmes in rasender Schnelligkeit ausdehnte. Mehrere Hektar Hochwald sind den Flammen zum Opfer gefallen.

*

* **Ludwigshafen a. Rh.,** 23. April. Am Sonntag abend gab ein unbekannter Bursche an einem Bierschalter einer Wirtschaft in der Kanalstraße für 10 Stück Zigaretten ein falsches Fünfmarkstück in Zahlung. Das Geldstück wurde sofort als Falschgeld erkannt worauf der Bursche unter Zurücklassung des Geldes und der Zigaretten flüchtig ging.

Sportliche Rundschau

Drei erfolgreiche Ettlinger Kurse

Das Jugendheim des F. S. L. V. in Ettlingen hat unter der Leitung des Verbandssportlehrers Brechenmacher in kurzer Folge drei Lehrgänge hinter sich, die in jeder Beziehung zufriedenstellend verliefen. Es kann die erfreuliche Beobachtung gemacht werden, daß die Teilnehmerzahl sich von Kurs zu Kurs steigert und daß auf Grund der bisherigen Erfahrungen selbst die Qualität der Kurse sich noch ausbaut. Ueber die Ostertage waren Uebungsleiter aus kleinen Fußballvereinen in Ettlingen, die unter der sportlichen Leitung von Brechenmacher, Dipl.-Sportlehrer Linnebach und Trainer Alt-Karlsruhe standen. In der Zeit vom 8.—13. April versammelten sich rund 40 Uebungsleiter und Sportwarte aus allen Teilen des Verbandsgebietes zu einem Kurs, der von dem Leiter und von den Teilnehmern als der bisher größte Erfolg aller Kurse bezeichnet wird. Für diesen Kurs waren die Sportlehrer Brechenmacher, Reim, Lochner, Linnebach und Trainer Alt bei der Arbeit. Als dritter Lehrgang ist der Frauenkurs zur Ausbildung von Uebungsleiterinnen und Leiterinnen von Mädchenabteilungen zu nennen, der vom 18.—23. April stattfand. Die Zahl der Teilnehmer hat sich gegen den ersten Kurs schon etwa verdoppelt und der Gedanke, daß die Frauen als Uebungsleiterinnen vor die Front kommen, gewinnt nach und nach mehr an Boden. Bei allen Lehrgängen war die Möglichkeit zweckentsprechende theoretische Vorträge zu halten für die als Dozenten hervorragende Persönlichkeiten gewonnen werden konnten. So sind u. a. zu nennen: Ober-Reg.-Rat Brosmer vom Badischen Kultusministerium, Direktor Eichler von der badischen Landesturnanstalt, Prof. Wegele-Karlsruhe, ein ehemaliger Fußball-Internationaler, Dr. Vögtle-Karlsruhe und Herren vom Verbandsvorstand. Bei dem Frauenkurs wurden vor allen Dingen auch anerkannte Sportlehrerinnen zu Spezialvorträgen und Vorführungen herangezogen.

Box-Großkampftag in Emmendingen

Box-Großkampftag in Emmendingen

Der Veranstaltung des 1. Box-Clubs Emmendingen 1927 am Sonntag war ein voller Erfolg beschieden. Eine stattliche Zuschauerzahl verfolgte die spannenden Kämpfe mit großem Interesse und da auch das Kampfgericht mit Kreisboxwart Ulmrich-Mannheim als Ringrichter, Dreher, Schotthauer-Freiburg, Renbach und Dürrwächter-Emmendingen als Punktrichter bezw. Zeitnehmer einwandfreie Entscheidungen traf, waren die Vorbedingungen des Erfolgs gegeben. Eine besondere Anziehungskraft übten die Mannheimer Boxer vom Verein für Körperpflege v. 1886 aus, die im Verein mit den Gästen aus Freiburg und Freudenstadt schönen Boxsport demonstrierten; auch die Kämpfer des Veranstalters zeigten gute Schule. Kreisvorsitzender Lang-Freiburg leitete den Großkampftag mit einer Ansprache ein und hob den Wert des Boxsports besonders hervor.

Die Ereignisse im Ring.

Fliegengewicht: Sißmann-Emmendingen — Lang-Freiburg. Beide greifen beherzt an und liefern einen ausgeglichenen Kampf. Das Urteil „unentschieden" war gerecht.

Im gemischten Gewicht hatte der Mannheimer Fliegengewichtler Gräske in Markstahler-Emmendingen (Bantamgewicht) einen starken Gegner. Gräske erwies sich auch hier als technisch guter Kämpfer, der auch harte Brocken einstecken kann. Die beiden ersten Runden sind ausgeglichen. In der 3. Runde muß G. einige schwere Körperhaken verdauen und diese Distanz an M. abgeben, der knapper Punktsieger wurde.

Der schönste und härteste Kampf des Abends war im Leichtgewicht zu sehen, wo Hartmann-Emmendingen dem hervorragenden Mannheimer Schmitt gegenüber stand. Vom ersten bis letzten Gongschlag kämpften beide sehr hart und verbissen, ein Schlagwechsel folgt auf den andern, wobei Schmitt immer das bessere Ende hat. Schmitt zieht in der 3. Runde mächtig los, schlägt aus halber Distanz genaue Haken aufs Kinn und die unteren Partien seines Gegners, der bis 8 und dann noch zweimal zu Boden muß. Der Gongschlag rettete den tapferen H. vor dem unvermeidlichen k. o. Punktsieger Schmitt.

Weltergewicht: Spörin-Emmendingen — Bahnet-Freudenstadt. Der jugendliche S. zeigte gute Schule. Beide lieferten einen schönen fairen Dreirundenkampf, aus dem Sp. als knapper Punktsieger hervorgeht.

Im zweiten Weltergewichtstreffen war Fr. Müller-Freiburg und Günther-Freudenstadt die Paarung. M. war schon besser, er greift wohl mit Elan an, läßt aber im Schlagen die Treffsicherheit vermissen. G. zieht sich besser aus der Affäre, wenn auch die beiden ersten Runden ausgeglichen waren, so durfte aber die klare Führung von G. nicht verkannt werden. Man gab ein Unentschieden, was für M. sehr schmeichelhaft war.

Im Mittelgewicht wurden R. Markstahler-Emmendingen und Bahr-Mannheim vorgestellt. Man hatte von dieser Begegnung mehr erwartet. M. kämpfte zu geduckt und war schlecht zu boxen, sodaß sich B. nicht durchsetzen konnte. Nach 3 Runden trennen sie sich mit einem Unentschieden. Im nächsten Mittelgewichtstreffen hatte Jakob-Mannheim in Hauer-Emmendingen einen harten Gegner. J. zeigte die technisch bessere Arbeit. In der 3. Runde muß H. auf einen präzisen Herzhaken bis 6 zu Boden, J. trifft nach dem Hochkommen seines Gegners wieder genau, derselbe muß wieder zu Boden und gibt den Kampf auf. Sieger J. durch techn. k. o.

Eine ungleiche Paarung war das Treffen im Schwergewicht, wo Altmeister Ochozki-Freiburg für den wegen Krankheit abgesagten Heim-Schwenningen einsprang und sich zum Kampf gegen Seiler-Emmendingen stellte. O. ist 39 Jahre alt und dürfte zu den ältesten aktiven Boxern Deutschlands zählen. Im Kampf selbst sah man, daß er immer noch fleißig trainiert und von seiner Kampfkraft noch nichts eingebüßt hat. Seiler, fast ein Kopf größer und mit etwa 20 Pfund Mehrgewicht, schlug genaue Gerade und Körperhaken. O. mußte in der 3. Runde zweimal bis 9 auf die Bretter. Punktsieger Seiler. K. C.

1275 Meter motorloser Höhenflug

Der Oesterreicher Robert Kronfeld, der schon beim letzten Rhön-Segelflugwettbewerb erstaunliche Leistungen vollbrachte — konnte er doch mehrere Rhön-Höchstleistungen erheblich verbessern — wartete an gleicher Stelle mit einer neuen, ausgezeichneten Leistung auf. Es gelang ihm, mit einem Segelflugzeug 1275 Meter über die Startstelle zu kommen und damit die bisher von einem Segelflugzeug erreichte größte Höhe ganz erheblich zu verbessern. Die von Kronfeld erreichte absolute Höhe über dem Meer beträgt, unter Berücksichtigung der Höhendifferenz der Wasserkuppe, 2225 Meter.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 25. April

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1649) 20 Uhr: Abendunterhaltung. 21 Uhr: Aus Hebels Schatzkästlein, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20 Uhr: Aus dem Stadttheater Beuthen: Zar und Zimmermann. Komische Oper in drei Akten, anschließend Tanzmusik des Jazz- und Tango-Orchesters „Schwarz-Weiß".
Frankfurt (Welle 421,9) 12,30 Uhr: Schallplatten, 16.35 Uhr: Operetten-Musik, 20.15 Uhr: Elga. Drama von Gerhart Hauptmann, 21.45 Uhr: Schallplatten-Konzert: Der Freischütz, Kurzoper.
Hamburg (Welle 391,6) 18.45 Uhr: Aus dem Hamburger Stadttheater. Die Hochzeit des Figaro, Komische Oper in 4 Akten.
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in vier Akten.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Vesperkonzert, 20 Uhr: Abendmusik, 21 Uhr: Bei Wilhelm Raabe.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Spanische Volks- und Kunstlieder, 20.30 Uhr: Funk-Sende-Spiel: Einsturz, Hörspiel.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) Schallplattenkonzert, 16 Uhr: Konzert des einhändigen Zithervirtuosen Joseph Zachmeier, 20 Uhr: Kabarettstunde, 21.15 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters.
Stuttgart (Welle 374,1) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.35 Uhr: Operettenmusik, 20 Uhr: Aus dem Musikinstitut der Universität Tübingen: Orgelkonzert. 21.30 Uhr: Von Freiburg: Reformationsfragen aus Gobineau's „Renaissance", 22.15 Uhr: Von Mannheim: Violin-Abend.

Ausländische Sender

Bern (Welle 403) 20 Uhr: Cello-Vorträge, 20.20 Uhr: Zurück nach Methusalem, 21.20 Uhr: Konzert des Kursaalorchesters.
Budapest (Welle 545,5) 20 Uhr: Brahms-Abend, anschl. Schallpl.
Daventry (Welle 482,3) 19.30 Uhr: Tanzmusik, 20 Uhr: Abendkonzert, 22.15 Uhr: Sendespiel: Die Kerzen des Bischofs, anschl. Drei Liebesszenen: 1. Heinrich 8.; Der Sturm; 3. Antonius und Kleopatra.
Daventry (Welle 1562,5) 19.30 Uhr: Die Jungfrau von Orleans, 21.50 Uhr: Ein Vaudeville (Varieté) Programm, 23.05 Uhr: Tanz.
Mailand (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Uebertragung aus der Oper: Die Lombarden beim ersten Kreuzzug, 23.15 Uhr: Jazzband.
Paris (Welle 1744) 20.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 343,2) 19.30 Uhr: Konzert, 22.25 Uhr: Schallplattenmusik.
Rom (Welle 443,8) Programm fehlt.
Wien (Welle 519,9) 20 Uhr: Aus dem großen Konzertsaal: Konzert.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Von Bern: Sonaten-Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Warum haben Ihre Bekannten so guten Radio-Empfang? Natürlich benutzen Sie die neuen Valvo-Röhren! Probieren auch Sie mal die neuesten Typen, dann haben Sie Ihre helle Freude an dem glasklaren Empfang Ihres Geräts. Um gut zu empfangen, Valvo verlangen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck ü.NN mm	Temperatur in C	Gestrige Höchst-temperatur	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	1	10	1	still		heiter		
Königstuhl	563	760,1	0	8	1	NO	leicht	heiter		
Karlsruhe	120	765,5	4	13	2	ONO	leicht	bedeckt		
Bad.-Bad	213	760,0	5	12	−0	O	leicht	bedeckt		
Villingen	780	612,2	1	9	−2	NO	leicht	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	631,7	−2	0	−3	NW	„	bedeckt		
Badenweil.	—	759,5	3	11	1	NO	leicht	wolkig		
St. Blasien	780		0	8	−3	NO	„	bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Ein gestern von Norden herangezogenes Tiefdruckgebiet ist stationär geworden und liegt heute unverändert über Südskandinavien. Ein Randwirbel liegt noch vor der norwegischen Küste und wandert mit der in mehreren Staffeln über das Nordmeer zufließenden Polarluft nach Süden. Er wird sich über der Nordsee voraussichtlich verstärken, da er von England durch die dort noch vorhandene Warmluft neue Energie erhalten wird. Für unser Gebiet müssen wir daher zunächst wieder mit vorübergehender Erwärmung rechnen, der jedoch ein neuer Kälteeinbruch mit Niederschlägen folgen wird.

Wetteraussichten für Donnerstag, 25. April, nachts 12 Uhr: Vorübergehend wärmer, vielfach heiter und meist trocken.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	22.	23.	24.
Basel	1,18	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schusterinsel	1,67	1,60	1,5?	1,42	1,3?	1,36
Kehl	3,15	2,94	2,92	[illegible]	[illegible]	2,50
Maxau	4,?8	4,74	4,54	4,51	4,33	4,21
Mannheim	3,?3	[illegible]	3,64	3,36	3,24	3,16
Caub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2,29	[illegible]	2,11
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	2,17	2,14

Neckar-Pegel	18.	19.	20.	22.	23.	24.
Mannheim	3,91	3,72	3,3?	3,36	3,16	3,11
Heilbronn	1,08	1,02	0,83	0,84	0,98	1,02

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. W. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Mannheimer Frauen-Zeitung

Die Bedeutung der Hauswirtschaft

Von Dr. Gertraud Wolf, München

Auf der Ausstellung „Heim und Technik" in München 1928 wurde durch statistische graphische Darstellungen und Plastiken die Bedeutung der Hauswirtschaft für das Volksganze lebendig und klar vor Augen geführt. Entsprechend wiederholt an mich gerichtete Bitten sollen im folgenden die für unsere Hausfrauen wichtigsten Tatsachen wiedergegeben und mit den entsprechenden Erläuterungen versehen werden.

Vergleichen wir den Hausfrauenberuf mit den anderen Berufen und legen dabei die letzte Berufszählung in Deutschland aus dem Jahre 1925 zugrunde, so sehen wir, welch außerordentlich breiten Raum er innerhalb der gesamten arbeitenden Bevölkerung einnimmt: 20,2 Millionen arbeiten in der Hauswirtschaft; davon waren 10,2 Millionen im Haushalt hauptberuflich tätig, als Hausfrauen, Hausbeamtinnen, Hausangestellte usw. und 10,0 Mill. nebenberuflich, das heißt sie übten einen anderen Beruf aus, z. B. als Waschfrau, Verkäuferin, Näherin und arbeiteten nur nebenbei in der Hauswirtschaft.

Die übrigen Berufe treten im Vergleich zu den hauswirtschaftlichen rein zahlenmäßig weit zurück. In Industrie und Handwerk arbeiteten 18,2 Millionen (davon 2,9 Millionen Frauen), in Land- und Forstwirtschaft 9,8 Millionen (davon 5,0 Millionen Frauen), in Handel und Verkehr 5,3 Millionen (davon 1,6 Millionen Frauen) und in öffentlichen und freien Berufen 2,6 Millionen (davon 0,7 Millionen Frauen). Die hauswirtschaftliche Arbeit erfordert also die bei weitem meisten Arbeitskräfte zu ihrer Bewältigung.

Betrachten wir den Nutzen der Haushaltführung, so haben wir zu unterscheiden zwischen einem wirtschaftlichen und einem ideellen Nutzen. Der wirtschaftliche Nutzen, der praktische Wert der Hausfrauenarbeit wurde errechnet aus dem Sinken der Kosten für Ernährung und Wohnung bei steigender Zahl der Haushaltsmitglieder. Wenn nämlich eine alleinlebende Person bei einer bestimmten Lebenshaltung für Ernährung und Wohnung monatlich 100 ℳ verausgabt, so sinken diese Kosten im Zwei-Personenhaushalt bei gleicher Lebenshaltung auf 65 ℳ pro Kopf, im Drei-Personenhaushalt auf 53 ℳ und im Vier-Personenhaushalt auf 41 ℳ. Die Ersparnis tritt ein durch die häusliche Tätigkeit der Frau. Von wie weittragender Bedeutung dies ist, wird durch die Tatsache erhellt, daß der ganz überwiegende Teil der Bevölkerung noch im Familienhaushalt lebt. In Bayern machen die allein wirtschaftenden Personen nur 1 v. H. der Bevölkerung aus, in Anstaltshaushaltungen leben 3 v. H., in Familienhaushaltungen dagegen 96 v. H.

Noch viel wichtiger sind aber die ideellen Werte der Hausfrauenarbeit. Ein mit Liebe und Sorgfalt betreutes Heim ist die Voraussetzung für ein gesundes Familienleben; und da die Familie die Grundlage des Staates ist, ist die Pflege des Familienlebens, die Aufzucht der Kinder im eigenen Heime von höchstem staatspolitischen und sozialpolitischen Wert.

Wie ungemein wichtig es ist, ob die in der Hauswirtschaft tätigen Frauen ökonomisch zu wirtschaften verstehen, zeigt folgende Tabelle, welche auf Grund einer Erhebung aus dem Jahre 1926 Einkommen und Verbrauch deutscher Haushaltungen aus verschiedenen sozialen Schichten gegenüberstellt. (Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Jahre der Erhebung der Mietspreis noch beträchtlich unter der Friedensmiete war, wodurch die verhältnismäßig geringen Ausgaben für Wohnung zu erklären sind.)

Von je 100 RM. Gesamteinkommen entfallen auf die einzelnen Lebensbedürfnisse:

	Einkommen unter 2500 M.	Einkommen zwischen 4001 u. 4500 M.	Einkommen über 7500 M.
Nahrungs- und Genußmittel	46,5%	36,6%	27,7%
Kleidung und Wäsche	10,5 „	12,3 „	12,5 „
Gesundheitspflege, Verkehrsausg. öffentl. Ausg.	14,4 „	18,1 „	26,2 „
Bildung und Erholung	4,7 „	6,1 „	6,9 „
Haushaltseinrichtung u. Möbel	2,6 „	7,4 „	4,4 „
Wohnung	13,8 „	10,2 „	9,0 „
Beleuchtung und Heizung	5,0 „	4,0 „	3,8 „
Ersparnisse	0,0 „	1,1 „	3,1 „
Ausgaberest	2,7 „	4,0 „	6,4 „
Durch d. Hand d. Hausfrau gehen: % des Einkommens:	69,3	64,5	56,3

Wenn wir bedenken, daß fast alle Ausgaben für Nahrung, Kleidung, Wäsche, Haushaltseinrichtungen und Möbel, meistens wohl auch für Bildung und Erholung von der Hausfrau und Mutter betätigt werden, wenn wir berücksichtigen, daß der Verbrauch für Heizung und Beleuchtung wohl fast ausschließlich von ihr überwacht wird, so ergibt sich, daß durch die Hand der Hausfrau gehen bei einem Einkommen unter 2500 RM.: 69,3 Proz. des gesamten Einkommens, bei einem Einkommen zwischen 4001 bis 4500 RM.: 64,5 Proz. und bei einem Einkommen über 7500 RM.: 56,3 Proz.

Die Frauen sind also die Hauptkäuferinnen und beeinflussen daher in hohem Maße die volkswirtschaftliche Produktion. Das meiste von allem was produziert wird, unterliegt ihrer Wahl, ihrer Einsicht, ihrem Geschmack. Eine ungeheuere Verantwortung, nicht nur gegenüber ihrer eigenen Familie und ihrer eigenen Hauswirtschaft, sondern vornehmlich gegenüber der gesamten Volkswirtschaft liegt damit auf ihnen.

Die Zahl der Hausangestellten hat nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur gesamten Reichsbevölkerung abgenommen, wie aus folgender Tabelle ersichtlich ist:

	Gesamtbevölkerung	weibl. Hausangestellte
1882	45 Millionen	1 282 000
1895	52 Millionen	1 314 000
1907	62 Millionen	1 249 000
1925	62 Millionen	1 016 000

Während es im Jahre 1882 noch 1 282 000 weibliche Hausangestellte gab, und 1895 sogar 1 314 000, sank ihre Zahl 1907 auf 1 249 000 und schließlich 1925 auf 1 016 000. Gegenüber 1895 haben wir also eine Mehrung der Bevölkerung um 10 Millionen und eine Minderung der weiblichen Hausangestellten um rund 300000 zu verzeichnen; diese Zahlen bedeuten eine ungeheuere Mehrbelastung der Hausfrauen. Diese Wandlung ist hervorgerufen worden auf Seiten der Arbeitnehmerinnen durch den zunehmenden Wunsch nach Unabhängigkeit und Freiheit, auf Seiten der Arbeitgeberinnen durch wirtschaftliche Not, Verarmung, Senkung der gesamten Lebenshaltung. Die Vorbilder anderer Länder, vornehmlich Amerikas, legen die Vermutung nahe, daß diese Entwicklung in gleicher Richtung weitergehen wird, denn die häuslichen Dienste gehören zu jenen Arbeitsgebieten, die immer weniger aufgesucht werden.

Und nun den durch Haushalts- und Mutterpflichten — zu welchen sich neuerdings vielfach auch noch Berufspflichten gesellen — schwer belasteten Hausfrauen Erleichterungen zu verschaffen, muß die Technik sich in den Dienst der Hauswirtschaft stellen. Bei der ungeheueren Bedeutung der Hauswirtschaft für das Volk und die ganze Nation haben die Hausfrauen das Recht weitgehendste Unterstützung zu beanspruchen; sie haben aber auch ihrerseits die Pflicht, jede einzelne auf ihrem Posten Qualitätsarbeit zu leisten.

Die Frau als Konsumentin

Von Frida Hielschenz-Fürstenwalde

Der Teil der Wirtschaft, auf dem zum weitaus größten Teile die Bedeutung der Frau beruht, ist die Hausverwaltung, der Güterverbrauch, der Konsum. Es ist schon oft von einsichtigen Volkswirtschaftlern wie Alfred Lichtwark und Justus Brinkmann darauf hingewiesen worden, daß der Verbrauch eine ungeheure Bedeutung für das Gedeihen der Volkswirtschaft hat und daß die verwaltende Arbeit der Hausfrau im Grunde genommen ein Mitschaffen an der Produktion ist. Denn die Hausfrau, die das anwendet, was der Mann herstellt, kann den allergrößten Einfluß auf die Wertigkeit der Güter, auf Handwerk und Industrie gewinnen und sich dadurch dem Manne in der Führung der Volkswirtschaft gleichwertig zur Seite stellen. In früheren Zeiten allerdings, eingeengt durch unzählige Bindungen und nicht zu selbständigem Denken erzogen, nahm die Frau gutgläubig und gedankenlos alles hin, was die Industrie für den Haushalt herstellte, einerlei, ob die Gegenstände unpraktisch, zweckwidrig oder unschön waren. Ohne sich dessen bewußt zu sein, machte sie sich mitschuldig, daß so viel Massen-, Ramsch- und Schundwaren auf den Markt geschleudert wurden. Die moderne Hausfrau aber, zu eigenem Denken und Selbstverantwortlichkeit erzogen und herangereift, und bestrebt, sich die Arbeit in Küche, Keller und Haus so einfach und praktisch wie möglich zu gestalten, lehnt es ab, kritiklos alles hinzunehmen, was Industrie und Handel in den Kauf bringen; sondern sie will bei Herstellung der Güter um ihre Ansicht gehört werden. Sie hat es gelernt, sich kraft ihrer Eigenschaft als Konsumentin als unumgänglichen Faktor im Wirtschaftsleben ihres Volkes zu fühlen.

Aber nicht nur Gesichtspunkte wirtschaftlicher, sondern auch nationaler Art veranlassen die Hausfrauen, immer mehr ihren Einfluß auf die Industrie geltend zu machen. Deutschlands Stellung zu den Großmächten hat sich nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges grundlegend verändert: seiner Kolonien beraubt, über keine nennenswerte Flotte mehr verfügend, mit ungeheuren Schulden belastet, hat es seine Vormachtstellung verloren und ist zum Lohnarbeiter der Siegerstaaten herabgesunken. Aus einem Arbeitgeber ist ein Arbeitnehmer geworden, der seinen Stolz, der zugleich sein Vorteil ist, darin sehen muß, unter den lohnarbeitenden Völkern der beste Arbeiter zu sein. Es ist die Aufgabe der deutschen Frau, durch ihre Anforderungen an die Lebenskultur der Häuslichkeit die Mannesarbeit in Industrie und Wirtschaft so zu beeinflussen, daß mit der Zeit nur noch Wertgüter hergestellt werden, die nicht nur Zeugnis von deutschem Kulturempfinden ablegen, sondern die sich auch neben den Erzeugnissen anderer Völker erfolgreich durchzusetzen vermögen und den Ruf altbewährten deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit wieder in der ganzen Kulturwelt zum Siege verhelfen. Nur durch Mitarbeit der Frau kann dieses Ziel erreicht werden; denn der größte Teil der Industrie arbeitet für die Bedürfnisse der Frau innerhalb ihres Hauswesens: die Ernährungs- und Bekleidungsindustrie, die Textil- und Leder-Industrie, Handwerk, Gewerbe und Kunstgewerbe.

In der jetzigen Zeit nun, die der Frau ungeahnte Möglichkeiten bietet, ihre Eigenart und Kraft frei zu entfalten, ist die Frau am Werke, sich eine eigene Frauenkultur zu schaffen. Als Hauptvertreter des Konsums will sie durch ihren Einfluß auf Handel und Industrie die Ansprüche des Volkes an seine Lebenskultur so steigern und veredeln, daß die Industrie sich dem geläuterten Kulturbedürfnis fügt und schließlich nur noch Wertgut herstellt. Ein wichtiger Helfer bei dieser Aufgabe der Frau wird in Zukunft der Kaufmann werden. Merkt der Kaufmann, daß die Hausfrau vornehmlich Gewicht auf die Güte der Ware legt, so wird er gern nur noch Wertgüter verkaufen und die Erfahrung machen, daß er damit gleichzeitig am besten seinem Geschäfte dient. Denn während vordem seine Forderung, daß alles am Orte gekauft werde, oft an der Unzulänglichkeit seiner Waren scheiterte, wird er jetzt auch die anspruchsvollen Käuferinnen durch seine Wertgutware als Kundschaft an sich fesseln. So ist es entschieden als ein großer Fortschritt zu begrüßen, daß Hausfrauenschaft und Kaufmannschaft in den Städten sich immer mehr bemühen, Hand in Hand zu arbeiten.

Gelingt es den Hausfrauen, die Industrie, die jetzt noch vielfach durch das Mittel der Reklame wahllos gesunde und kranke Instinkte des Volkes anreizt, zur Wertgut-Herstellung zu verpflichten, so treiben sie damit die wirksamste Frauenpolitik. Sie werden Erzieherinnen ihres Volkes zu gesteigertem Kulturwillen. Vor allem aber verschaffen sie sich selber als unentbehrliche Vertreter des Konsums die wirtschaftliche Macht, ohne die sie das politische Recht, das die neue Zeit ihnen brachte, nie wirklich behaupten können.

Internationale Frauenarbeit

Von Clara Mende

Der Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit wird, wie jetzt beschlossen worden ist, im Juni d. J. seinen 11. Kongreß und gleichzeitig damit sein 25jähriges Jubiläum in Berlin begehen.

Es ist nicht ohne Interesse auch für die deutschen Kreise, die sich außerhalb der Frauenbewegung befinden, daß eine solche Tagung — die erste nach dem Kriege — in Deutschland abgehalten wird. Viele Frauen und auch Männer sind der Ansicht, daß Deutschlands Frauen nach erlangter politischer Gleichberechtigung keinen Kampf mehr zu führen und keine Organisation für Frauenstimmrecht zu unterstützen brauchten. Vielleicht sind die deutschen Frauen der Ansicht, daß ihre politische Gleichberechtigung zwar auf dem Papier sich sehr schön ausnimmt, in der Praxis doch noch erhebliche Mängel zeigt. Vielleicht auch sind sich die denkenden, politisch arbeitenden Frauen durchaus bewußt, daß die Gegner ihrer Bestrebungen nicht nur im Lager der Männer zu finden sind. Es kann aber auch ein anderer Grund für weitere Beteiligung der deutschen Frauen an dieser Weltorganisation gefunden werden, wenn man bedenkt, daß eben auch heute noch eine ganze Reihe von Staaten diese Rechte nicht haben und daß Staatsbürgerinnen, die in ihrem Lande Vorteile und Nachteile des Frauenstimmrechts und seiner Ausübung beurteilen können, die gegebenen Beraterinnen für diejenigen sind, die noch im Kampfe um diese Rechte stehen.

Frauenstimmrecht zu erlangen, ist ja auch nur die eine Seite der Aufgaben des Weltbundes. Staatsbürgerliche Frauenarbeit heißt die andere und daß hierbei die Frauen aller Länder, aller Erdteile unendlich viel gemeinschaftliche Berührungspunkte und gleiche Interessen zu vertreten haben, wird niemand leugnen wollen. Man denke nur an die in allen Staaten gleich empfindliche Not der unehelichen Mutter und des unehelichen Kindes, an die Schwierigkeit des staatsbürgerlichen Verhältnisses der Frau, die einen Ausländer heiratet, an die Gemeinsamkeit der Interessen der Frauen aller Länder bei Aus- und Einwanderungsfragen. Erziehungs- und Bildungsfragen, Krankheiten und Gebrauch schädlicher Drogen werden noch immer die Frauen lebhaft beschäftigen. Staatsbürgerliche Frauenarbeit würde es auch sein, wenn die Frauen aller Länder sich stärker als bisher, nicht nur theoretisch und in ihren Kreisen, mit der Völkerbundsarbeit befaßten. Es ist doch eine unverkennbare Tatsache, daß auch die Frauen der ehemals kriegführenden Mächte leichter und mehr Berührungspunkte finden als die Männer der betreffenden Staaten.

Es ist eigentümlich, daß in vergangenen Zeiten, in denen die Frauen keine staatsbürgerlichen Rechte hatten, sich Männer geduldig von Frauen regieren ließen, daß es aber heute im Zeitalter des Fortschritts, der Aufklärung, der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung einem Studienrat schwer fällt, sich unter ein weibliches Direktorat zu beugen. Vielleicht interessieren sich auch weitere Kreise einmal für die Tatsache, daß die internationalen Frauenverbände auch während des Weltkongresses die deutsche Sprache aus ihren Arbeiten nicht so verbannt haben, wie es in allen anderen internationalen Organisationen der Fall gewesen ist.

Berlin wird die Jubiläumstagung haben. Warum? Weil in Berlin die Geburtsstätte des Weltbundes für Frauenstimmrecht nach dem großen Kongreß von 1904 gewesen ist. Vor 25 Jahren war es selbstverständlich, daß die Frauen aller Bildungs- und Berufsschichten, die sich in Deutschland für Frauenfragen und Staatsbürgerrechte und -Pflichten interessierten, an dem Kongreß den lebhaftesten Anteil nahmen und so sollte es auch in Zukunft sein.

Eine große Schwierigkeit ist in der jetzigen Zeit dadurch geschaffen, daß die Frauen heute parteipolitisch getrennt sind. Es liest sich wie eine Prophezeiung, wenn wir die Worte von Mrs. Sewall auf jenem Kongreß hören: „So sehr wir für die Frauen politische Rechte wünschen, so hat es doch sein Gutes, daß sie sie solange entbehren. Sie wären sonst eben so in Parteien zerfallen und ein Spielball der politischen Leidenschaften geworden, wie die Männer. Jetzt noch sind die Frauen aller Länder unter sich weniger geteilt und einiger in ihrer Arbeit." Was würde Mary Sewall sagen, wenn sie heute an den Vorbereitungen von Frauentagungen in einem Lande mit politischer Gleichberechtigung der Frauen teilnehmen müßte?

Wenn der Kongreß im Juni in Berlin eröffnet wird, so müssen die deutschen Frauen aller politischen und religiösen Verschiedenheiten einmal als deutsche Frauen zusammenstehen, weil sie auf jenem Kongreß die große Aufgabe haben, jede Einzelne unter ihnen, Deutschland zu repräsentieren und weil sie alle als bewußte deutsche Staatsbürgerinnen die politische Pflicht empfinden müssen, durch diesen Kongreß und seine Arbeit und seine Bedeutung etwas Wesentliches zur Besserung der deutschen Stellung in der Welt beizutragen.

Schluß des redaktionellen Teils

Deutsche
Frauen
arbeitet nur mit den besten deutschen
C·M·S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
der Firma
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG I. B. WIEN
GEGRÜNDET 1785
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.
Bezugsquellen aufgegeben.

Wenn

unerwartet der Geldbriefträger Ihnen diese Tausend Mark überbringt,

würden Sie ihm nicht freudig die Tür öffnen?

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, diese

Tausend Mark in bar zu erlangen!

Für die nächsten 100 Preisträger bezahlen wir je ein Los der 33. Staatslotterie.

Hauptgewinn ½ Million Mark.

Ohne Mühe und Kosten können Sie dazu kommen. Nur eine leichte und kurzweilige Aufgabe ist zu lösen. Wer die ausgezeichnete Wirkung von „Weber's Carlsbader" auf das Kaffee-Getränk kennt, wird verstehen, daß wir die Kaffeebohne mit „Weber's Carlsbader" zu einer Preisfrage verbinden.

Verlangen Sie die Preisfrage von Ihrem Kaffee-Lieferanten. Jedes einschlägige, durch grünes Plakat kenntlich gemachte Geschäft in Mannheim übergibt Ihnen die Preisfrage auf Wunsch gratis.

Der Wettbewerb von „Weber's Carlsbader" wird Tagesgespräch. Ihre Freunde und Bekannten wissen Ihnen Dank, wenn Sie von Ihnen auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht werden, einen der tausend Preise, vielleicht einen Lotterie-Treffer zu erlangen, weil bekanntlich ein geschenktes Los Glück bringt.

Mehr wollen wir nicht verraten. Der 50jährige Ruf unserer Firma bürgt in jeder Hinsicht für korrekte Durchführung. Die Preisträgerliste veröffentlichen wir seinerzeit.

Nun „Glück" zur Beteiligung.

Otto E. Weber G. m. b. H.
Radebeul-Dresden
Gegründet 1873

Wunder wirkt Weber's als Würze im Kaffee

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

17 Milliarden Rm. Grundbucheintragungen

Das Statistische Reichsamt hat Berechnungen und Schätzungen darüber angestellt, welcher Teil des erfaßten langfristigen deutschen Kreditvolumens durch Grundbucheintragungen gesichert ist. Die Feststellungen haben ergeben, daß die erfaßbaren Grundbucheintragungen im Deutschen Reich betragen haben:

am 31. Dezember 1924	1,3 Milliarden M
am 31. Dezember 1925	3,8 Milliarden M
am 31. Dezember 1926	7,6 Milliarden M
am 31. Dezember 1927	12,2 Milliarden M
am 31. Dezember 1928	16,9 Milliarden M

Von den rund 17 Milliarden Grundbucheintragungen Ende des Jahres 1928 entfielen 7,1 Milliarden auf städtische und gewerbliche Hypotheken, 3,3 Milliarden auf landwirtschaftliche Hypotheken, 3,2 Milliarden auf Hauszinssteuer-Hypotheken. Außerdem erfolgten Hypothekeneintragungen im Grundbuch im Zusammenhang mit anderen Schuldaufnahmen. Diese Art von Hypothekeneintragungen verteilten sich in folgender Weise: Es entfielen 1,25 Milliarden auf Eintragungen anläßlich langfristiger Beleihungen von Wohnungsneubauten aus öffentlichen Mitteln, es erfolgten weiterhin Eintragungen als Zusatzsicherung für Inlandsanleihen im Umfang von 0,51 Milliarden und als Zusatzsicherung der Auslandsanleihen im Umfang von 1,61 Milliarden. Diese Zusatzsicherungen beziehen sich sowohl auf private wie auf öffentliche Unternehmungen.

* **Zum Vergleichsvorschlag bei Fuchs-Waggon AG. Heidelberg.** Wie von unterrichteter Seite zur Sanierung der Waggonfabrik Fuchs zu erfahren war, sind die Aussichten für die Zustimmung der großen Gläubiger zum Verzicht auf 70 v. H. ihrer Forderungen im Vergleichsverfahren günstig, so daß mit der Annahme des Vergleichsvorschlages bestimmt gerechnet werden könne. Damit würde dann auch die Sanierung durch die Gebrüder Schöndorff AG. in Düsseldorf gesichert sein.

* **Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A.-G. in Mannheim.** Der auf 31. Dez. 1928 ausgewiesene Rohertrag blieb mit 309 772 RM fast unverändert (i. V. 300 414 RM). Unkosten beanspruchten 130 075 (116 772) RM, Steuern 53 005 (50 906) RM und Zinsen u. Provisionen 20 283 (11 585) RM. Für Abschreibungen werden 51 240 (46 211) RM verwandt, sodaß sich einschl. 25 338 (22 900) RM Vortrag ein Reingewinn von 55 167 (i. V. 74 338) RM ergibt. Die heute unter dem Vorsitz von Bankdirektor L. Janda abgehaltene o. G.-V., in der von 400 000 RM A.-K. 217 000 RM vertreten waren, genehmigte den Abschluß und beschloß die Verteilung von 5 (i. V. 6) v. H. Dividende; für Neuvortrag verbleiben 26 067 RM. In der Bilanz werden u. a. ausgewiesen: Grundbesitz 228 000 (215 000) RM, Gebäude 172 000 (188 000) RM, Einrichtung 175 000 (136 500) RM, Waren 109 266 (129 850) RM, Debitoren 206 667 (150 684) RM, Hypotheken 100 000 RM (—), denen bei 100 000 RM (unv.) gesetzl. Rücklage, unv. 89 180 RM weiterer Rücklage und einem Delkrederekonto von 13 684 RM (12 382 RM) ein Hypothekenkonto von 350 000 (80 000) RM, Obligationen mit 40 200 (40 500) RM und Kreditoren mit 94 300 (111 550) RM gegenüberstehen. Dem A.-R. wurde für das verstorbene, um die Gesellschaft sehr verdienstvolle A.-R.-Mitglied Dr. J. Rosenfeld dessen Sohn Dr. Franz Rosenfeld neu hinzugewählt. — Ueber die Aussichten könne z. Zt. nichts mitgeteilt werden. Der Steinabsatz sei wohl im Augenblick infolge des langen Winters und der erschwerten Produktion sehr groß, gebe aber keinen Anhaltspunkt für eine zutreffende Beurteilung der künftigen Geschäftsentwicklung, die viel eher von der ungünstigen Kapitalmarktlage beeinflußt werden dürfte.

* **Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport Dresden. — Sächsische Versicherungs-A.-G. in Dresden. — Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft in Berlin.** In den A.-R.-Sitzungen der durch Interessengemeinschaft verbundenen Gesellschaften wurde beschlossen, den diesjährigen am 15. Mai in Berlin und am 16. Mai in Dresden stattfindenden o. H.-V. eine Dividende von je 10 v. H. auf das eingezahlte Kapital vorzuschlagen.

:?: **Matth. Hohner AG. Trossingen (Württ.) — Vorjahrsdividende.** Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 1928 einen Ueberschuß in ähnlichem Umfange wie 1927 (rund 0,67 Mill. M) erzielen. Es werden wieder 8 v. H. Dividende auf 8 Mill. M Kapital vorgeschlagen. Die weitere Konjunkturverschlechterung habe im laufenden Jahr den Geschäftsgang entsprechend beeinflußt.

:?: **Newyork-Hamburger Gummiwaren-Compagnie in Hamburg.** Die Verwaltung schlägt nach leichter Erhöhung der Abschreibungen (i. V. 260 327 M) der GV. am 15. Mai wieder 11 v. H. Dividende auf das Kapital von 5 Mill. M vor. — Der GV. der Herold AG. wird vorgeschlagen, auf die 300 000 M Vorzugsaktien 11 (i. V. 10) v. H. und auf die 3,3 Mill. M Stammaktien 7 (6) v. H. Dividende zu verteilen. Ferner soll der Reservefonds 100 000 M erhöht werden.

* **Württembergische Leinen-Industrie in Blaubeuren — Dividendenlos.** Der A.-R. beschloß in Anbetracht der ungünstigen Lage der Leinenindustrie von der Verteilung einer Dividende abzusehen (i. V. 4 v. H.).

:?: **Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südseeinseln.** Die Verwaltung bringt für 1928 erstmalig eine Dividende von 4 v. H. in Vorschlag.

:?: **Hansa Hochseefischerei AG. — Altonaer Hochseefischerei AG.** Die durch gegenseitigen Aktienaustausch in gleicher Höhe verbundenen Gesellschaften werden für 1928 (AK. je 1,8 Mill. M) ohne Dividende bleiben (i. V. 8 v. H.) Der Ueberschuß soll zu Abschreibungen verwendet werden.

:?: **Diskonterhöhung auch in Ungarn.** Die ungarische Nationalbank hat ihren Diskontsatz um 1 von 7 auf 8 v. H. erhöht.

:?: **Ein belgisches Waggonkartell.** Wie aus Brüssel gedrahtet wird, haben sich die belgischen Erzeuger von Eisenbahnwaggons, Güterwagen, Tendern und allem übrigen rollenden Material mit Ausnahme von Lokomotiven soeben zu einer Konvention für das Auslandsgeschäft zusammengeschlossen. Die belgischen Lieferanten werden demnach in Zukunft den Bestellern gegenüber in der Gesamtheit auftreten. Die eingehenden Bestellungen werden in einer besonderen Zentrale bearbeitet und den einzelnen angeschlossenen Lieferanten anteilsmäßig nach einem bestimmten Leistungskoeffizienten zugeteilt.

:?: **Brasilianische Aufträge für den englischen Schiffsbau.** Von der Clyde wird gemeldet, daß große Aufträge aus Brasilien dort eingetroffen seien. Die Werften werden einen großen Anteil an dem Bau von 18 Passagierdampfern haben, welche der brasilianische Lloyd soeben vergibt. Der Auftrag ist nur teilweise nach England gegangen, aber der britische Anteil wird auf 2 Millionen Pfund geschätzt. Die Arbeit wird in der Hauptsache von den Scottwerften in Greenock ausgeführt werden.

:?: **Von der schweizerischen Getreideverwaltung.** Die eidgenössische Getreideverwaltung hat im Jahre 1928 Kaufverträge über 376 008 Tonnen Auslandsgetreide abgeschlossen. Zur Einfuhr gelangten 371 191 Tonnen. An Inlandsgetreide kamen insgesamt nur 63 774 Tonnen zur Ablieferung; trotzdem wird diese Inlandsernte 1928 in bezug auf Menge als auch Qualität als die beste der letzten Jahre bezeichnet.

:?: **Preiserhöhung für Korkfabrikate.** Wie vom Verein der am Korkhandel beteiligten Firmen Hamburgs e. V. mitgeteilt wird, mußte der Preis für Korkstopfen und andere Artikel, die dem Konsum zugeführt werden, infolge der am Korkholzmarkt ständig anhaltenden Hausse um 10—15 v. H. erhöht werden.

Verstärkter Pessimismus der Börsen

Mannheim abgeschwächt

Auch heute lastete auf der Börse die Ungewißheit über das Endergebnis der Pariser Konferenz, sodaß bei größter Zurückhaltung die Tendenz zur Schwäche neigte. Bei kleinerem Geschäft gaben Farben auf 239 nach, stärker rückgängig waren gegenüber den am Schluß der gestrigen Börse genannten Kursen Linoleum, Waldhof und Westeregeln, dagegen Südzucker gut behauptet. Von Nebenwerten waren Konserven Braun und Mannheimer Gummi schwächer, Zellwoll dagegen fester. Am Bankenmarkt wurden Hypothekenbanken niedriger notiert, Brauerei- und Versicherungsaktien blieben behauptet. Von festverzinslichen Werten waren Neubesitz des Reiches auf gestriger Basis angeboten.

Frankfurt unsicher und stärker rückgängig

Die heutige Börse eröffnete in unsicherer und nervöser Haltung. Schon im vorbörslichen Verkehr machte sich ein erheblicher Kursrückschlag bemerkbar. Die Mutmaßungen, daß die Pariser Verhandlungen so gut wie gescheitert seien, drückten auf die Stimmung. Auch die unvermeidliche Diskonterhöhung der Reichsbank veranlaßte zur Zurückhaltung. Das Geschäft war also sehr gering und es wurden u. d. U. Abgaben in größerem Umfange vorgenommen. Zur Festsetzung der ersten Kurse traten ganz erhebliche Rückschläge ein, die ein Ausmaß bis zu 5 v. H. annahmen. Bei geringer Aufnahmelust verloren am Elektromarkt Siemens 8½ v. H., Schuckert 4½, Licht u. Kraft 5¾ und A. E. G. 3½ v. H. Am stärksten unter dem Druck der allgemeinen Lage hatten Ver. Glanzstoff mit minus 13 v. H. und am Kalimarkt Salzdetfurth mit minus 7, ferner Westeregeln mit 6¼ v. H. zu leiden. Bei kleinsten Umsätzen gaben Montanwerte durchschnittlich bis zu 3 v. H. nach. Von Chemiewerten eröffneten J. G. Farben 4½ und Deutsche Erdöl 2¾ v. H. niedriger. Stärker angeboten waren noch Zellstoff Waldhof mit minus 5½ v. H. Am Bankenmarkt eröffneten Commerz 5, Danatbank 4½ u. Dresdner Bank 1½ v. H. niedriger. Autowerte knapp behauptet. Renten fast ohne Geschäft, jedoch zumeist etwas schwächer. Im Verlaufe blieb man hinsichtlich der Pariser Verhandlungen weiter sehr pessimistisch, doch waren die Anfangskurse zumeist gut behauptet, was aber in erster Linie auf die allgemeine Geschäftslosigkeit, die Zurückhaltung der Spekulation und der sonst am Börsengeschäft beteiligten Kreise zurückzuführen war. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½ v. H. unverändert.

Berlin sehr schwach

Nach der ersten Freude über das gestrige Kommunique der Pariser Konferenz kam heute die Ernüchterung. Man sah ein, daß nach der Vertagung der Vollkonferenz auf unbestimmte Zeit und der Bildung eines neuen Unterausschusses kein Grund zum Optimismus vorhanden ist. Daraufhin beschäftigte man sich natürlich schon mit den wirtschaftlichen Folgen, die ein ergebnisloser Abbruch der Verhandlungen nach sich ziehen müßte, und besonders die Diskontbefürchtungen der letzten Zeit tauchten in verstärktem Maße auf, zumal Wien und Budapest Erhöhungen um ein volles Prozent vorgenommen haben. Man hört sogar die Ansicht vertreten, daß eine 1proz. Diskonterhöhung nicht ausreichen werde, da nur energische Maßnahmen gegen weitere Devisen- und Goldverluste der Reichsbank helfen könnten. Nach den Deckungen des gestrigen Nachmittags konnte man schon heute früh stärkere Abgabeneigung beobachten und die ersten offiziellen Notierungen lagen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, wieder bedeutend unter den gestrigen Schlußkursen. Von einer größeren Umsatztätigkeit konnte aber nicht die Rede sein und die Publikumsbeteiligung war sehr gering. Ein hemmendes Moment war sicherlich auch noch der heutige erste offizielle Schiebungstag. Ueber den Durchschnitt von 1—3 v. H. hinaus verloren Kali, Kunstseide- und Elektrowerte bis zu 5 v. H. und mehr. Deutsche Linoleum lagen 10 v. H. niedriger. Anleihen und Ausländer behauptet, Pfandbriefe weiter angeboten und meist schwächer. Geld unverändert. Der Verlauf brachte zunächst allgemein weitere Abschwächungen bis zu 2 v. H., später setzten sich leichte Erholungen durch, doch konnte das Anfangsniveau nur in den seltensten Fällen gehalten werden. Der Elektromarkt und Kaliaktien hatten lebhafteres Geschäft. Die anfangs ½ v. H. höheren Reichsbankanteile lagen im Verlaufe ca. 2,5 v. H. niedriger.

Am Kassamarkt neigte das Publikum weiter zu Abgaben. Die Börse schloß in matter Haltung, zumal der Reportgeldsatz, wie allerdings erwartet, eine Erhöhung um ½ v. H. auf 8¼—8¾ v. H. erfahren hat. Ausgesprochen schwach schlossen Bamberg, minus 10, Loewe minus 8, Polyphon minus 13, Salzdetfurth minus 7½, Schubert u. Salzer minus 7½, Siemens minus 7½, Glanzstoff minus 11½ v. H. usw. gegen Anfang. Neubesitz-Anleihe schloß 10 nach 11. Burbach 212, Kaliindustrie 225. Im internationalen Devisengeschäft blieben Devisen gegen Reichsmark unverändert, der Dollar notierte 4,2175. Paris und London etwas höher, gegen Newyork 390⅝ nach 390¾, bezw. 4,8584 nach 4,8580. Schweiz und Holland unverändert, 40,17 bezw. 19,25. Spanien weiter angeboten, gegen London 31.—. Termindollar gegen Reichsmark sehr gesucht, auf einen Monat 10 Stellen, 3 Monate 25 Stellen Aufschlag.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6½, Lombard 7½, Privat 6½ v. H.

Amtlich in R.-M. für	23. April G.	23. April B.	24. April G.	24. April B.	Parität M.	Diskont-Satz %
Holland . . . 100 Gulden	169,33	169,64	169,27	169,61	168,48	5,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,455	5,455	5,455	5,455	5,405	9
Brüssel . 100 Belga = 500 Fr.	58,53	58,63	58,51	58,63	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,73	81,89	81,73	81,89	81,555	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,593	10,613	10,593	10,613	10,512	7
Italien . . . 100 Lire	22,065	22,105	22,075	22,115	22,025	7
Südslawien . . . 100 Dinar	7,409	7,423	7,409	7,423	7,395	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	112,34	112,55	112,33	112,55	112,05	5
Lissabon . . . 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89	17,43	6,5
Oslo . . . 100 Kronen	112,34	112,56	112,32	112,54	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,465	16,505	16,47	16,51	16,445	3,5
Prag . . . 100 Kronen	12,468	12,448	12,471	12,491	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	81,105	81,265	81,105	81,265	80,935	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053	3,037	9
Spanien . . . 100 Peseten	61,64	61,66	62,09	62,21	69,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,54	112,76	112,54	112,76	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,19	59,33	59,19	59,31	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,38	73,52	73,41	73,56	73,80	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,771	1,775	1,771	1,775	1,780	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,179	4,187	4,179	4,187	4,176	—
Japan . . . 1 Yen	1,850	1,832	1,833	1,837	1,893	5,5
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,97	21,01	20,97	21,01	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,066	2,071	2,07	2,074	2,130	10
London . . . 1 Pfd.	20,451	20,491	20,43	20,49	20,393	5,5
New York . . . 1 Dollar	4,2125	4,2215	4,2135	4,2215	4,1780	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,500	0,502	0,500	0,502	0,503	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,116	4,124	4,066	4,074	4,321	

Berliner Metallbörse

23.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar	—,—	146,25	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	48,—	47,25
Februar	—,—	146,—	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	47,75	47,25
März	—,—	146,—	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	47,75	47,50
April	—,—	149,—	146,—	—,—	53,—	51,75	—,—	48,50	48,—
Mai	—,—	147,25	146,—	—,—	52,50	51,75	—,—	48,—	47,25
Juni	—,—	147,—	145,50	—,—	52,50	52,—	—,—	48,—	47,—
Juli	—,—	146,75	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	48,—	47,—
August	—,—	146,75	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	48,—	47,—
Sept.	—,—	146,75	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	48,—	47,—
Oktober	—,—	146,50	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	47,75	47,25
Nov.	—,—	146,50	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	47,75	47,25
Dez.	146,—	146,—	145,75	—,—	53,—	52,—	—,—	47,75	47,25

Elektrolytkupfer, prompt	171,50	Antimon Regulus	82—87
Orig. Hütten-Aluminium 98/99% in bl., Walz-, Drahtbarren	190,—	Silber in Barren per kg	76,50—78,00
	194,—	Gold, Feingold, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	380,—	Platin, frc. 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—	Preise (ohne Kostenzuschlag) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ per 1 t. Silber Unze Pence 1000/1000 fein. Platin Unze £

	23.	22.		23.	22.		23.	22.
Kupfer Kassa	78,50	77,62	do. Elektro	84,75	84,25	Zink prompt	26,82	26,12
do. 3 Monate	75,—	74,75	Zinn Kassa	202,5	203,5	Aluminium Inl.	95,—	95,—
Kupfer settlem.	78,—	77,12	do. 3 Monate	204,5	203,5	do. Ausl.	100,—	100,0
Kupfer elektrol.	84,75	84,25	do. Settlement	202,5	203,5	Quecksilber	22,25	22,25
do. best selec.	82,25	82,25	do. Banka	207,0	203,0	Antimon Reg.	55,—	55,—
do. strong sh.	112,0	—,—	do. Straits	204,0	203,0	Platin	12,81	12,85
			Blei prompt	24,75	24,60	Wolframerz	24,50	24,10
						Nickel Inland	175,1	175,0
						do. Ausland	175,1	175,0
						Silber	—,—	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	23.	24.
6% Bad. Kom.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gb.	81,—	80,—
6% Großkraftwerk	81,75	81,75
10% Mhm. Gold	102,7	102,7
8% do. Gold	92,50	92,—
6% do. Gold	78,—	78,—
6% Pforzheim Gold	130,0	130,0
Badische Bank	168,0	168,0
Pfälz. Hypoth. B.	149,5	149,0
Rh. Hypoth. B.	156,0	155,0
Rh. Kreditbank	133,0	133,0
Südd. Diskonto	131,0	131,0
Pfälzer Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	218,0	218,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	165,0	165,0
Werger Worms	210,0	210,0
Bad. Assekuranz	205,0	205,0
Continent. Vers.	91,—	90,—
Mannh. Versich.	149,0	148,0
A.-G. f. Seilind.	68,—	68,—
Brown, Boveri	143,0	143,0
Daimler-Benz	56,50	56,50
Deutsche Linol.	334,0	334,0
Enzinger Union	81,—	81,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	240,2	239,0
10% Grkr. Mhm. W.	125,0	125,0
15% . . . Bk.	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Haid	—,—	—,—
C. H. Knorr	166,0	166,0
Konserven Braun	80,—	78,—
Mannh. Gummi	43,50	43,—
Neckarsulm Fahrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidb.	147,0	146,0
Rh. Elektr. A.-G.	160,0	159,0
Salzwerk Heilbronn	—,—	—,—
Südd. Zucker	153,0	153,0
Verein dtsch. Oelf.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	138,0	138,0
Zellstoff Waldhof	256,5	254,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	23.	24.
6% Reichsanl.	87,20	87,20
5% . . . 27	82,80	82,70
Ablösungsch.	53,60	53,75
ohne	59,—	59,—
5% Mexik. (Gold)	—,—	—,—
4% Schutzgeb. 13	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	—,—	—,—
8% Ludwigsh. 26	91,65	91,65
10% Mhm. Gb. 25	102,5	102,5
8% . . . 26	92,25	91,75
6% . . . 27	74,50	74,—
6% Grkr. Mh. 23	76,—	76,—
5% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,80	9,80
5% Südd. Festwert	3,05	3,05
4% Gefr. . . .	15,—	15,—
5% . . .	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	86,75	86,75
8% Pfälzer 2-8	95,—	95,—
8% Rh. Hyp. 24	95,—	95,—
8% . . . 5-8	95,—	95,—
7% . . . 10-11	86,—	86,—
6% . . . 12-13	84,—	84,—
4½% Rhein. Hyp.	78,—	77,40
4½% Pfälz. Hyp.	—,—	77,50
4½% Südd. Bod.	78,25	—,—
4½% Meining.	77,—	78,50
4½% Fr. . . .	74,80	74,75

Bank-Aktien

	23.	24.
Allg. D. Creditb.	129,7	130,0
Badische Bank	[illegible]	[illegible]
Barmer Bankv.	130,0	131,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	153,5	153,5
Com. u. Privatb.	186,2	184,5
Darmst. u. Nat.	262,0	258,0
Deutsche Bank	163,5	163,2
D. Effekten Bank	135,2	133,0
D. Hyp. u. Wechs.	128,0	129,5
D. Ueberseebank	101,5	101,5
D. Vereinsbank	109,7	112,7
Diskonto-Ges.	156,0	154,5
Dresdner Bank	159,2	159,7
Frankf. Bank	104,5	105,5
Frkf. Hyp.-Bk.	140,5	139,0
Metall. u. Wechs.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	189,0	188,0
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	33,75	33,75
Pfälz. Hyp.-B.	—,—	144,0
Reichsbank	305,5	300,0
Rhein. Creditbk.	133,0	129,5
Rhein. Hyp.-B.	155,5	154,5
Südd. Boden-C.	175,0	176,0
Südd. Discont	131,0	131,0
Wiener Bankver.	—,—	13,50
Württ. Notenbk.	186,0	182,0
[illegible]	249,0	247,0
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—,—	—,—
Mannh. Versich.	149,0	148,0

Transport-Aktien

	23.	24.
Hapag	119,0	—,—
Heidelb. Straßb.	50,—	50,—
Nordd. Lloyd	113,0	113,5
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	23.	24.
Gelsenk. Bergw.	216,0	210,0
Harpen. Bergw.	179,7	—,—
Hoesch Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	212,5	209,0
Kali Aschersleb.	—,—	222,0
Kali Salzdetfurth	366,7	363,0
Kali Westeregeln	—,—	283,0
Klöckner	103,0	106,2
Mannesm.-R.	114,0	112,0
Mansfeld AG.	129,0	127,7
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	92,50	88,25
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	115,5	113,2
Salzw. Heilbr.	234,0	234,0
Tellus Bergbau	118,0	119,0
Ver. Stahlwerke	—,—	88,25
Ver. Laurahütte	90,—	90,50

Industrie-Aktien

	23.	24.
Accum.-Mannh.	200,0	200,0
[illegible]	170,0	172,0
Löwen München	284,0	284,0
Mainzer Br. A.-G.	232,0	230,0
Schöfferh. Bindg.	327,0	325,0
Schwartz-Storch	164,0	164,0
Werger	—,—	—,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	56,50	50,45
A. E. G. St.-A.	165,0	160,0
Aschaff. Zellst.	168,0	169,0
Bad. Masch. Durl.	145,0	145,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	219,0	217,0
Brem.-Besig. Oel	67,50	67,50
Brown Boveri	141,7	141,5
Zement Heidelb.	146,5	146,5
do. Karlstadt	177,0	175,0
Chade	—,—	445,0
Chamott. Mannh.	110,0	110,0
Chemische Albert	74,—	74,—
Ch. Brockhues	—,—	100,0
Daimler Benz	57,—	56,—
Dt. Atlant.-T.	120,0	121,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	116,0	128,0
D. Gold- u. S.-Anst.	162,0	162,5
Dt. Linoleum	335,2	335,0
Dt. Verlag	—,—	—,—
Dresd. Schnellpr.	114,0	114,0
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
[illegible]	58,—	58,—
Dyckerh. & Widm.	113,0	—,—
Eisen Kaiserl.	9,10	9,10
Elektr. Licht u. K.	207,5	205,0
Elektr. Lieferung	163,5	163,3
Emag Frankf.	80,—	80,—
Enzinger Union	81,—	78,—
Eßlinger Masch.	38,50	38,50
Ettling. Spinn.	225,0	220,0
Faber & Schleich.	130,0	130,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	240,1	239,0
6% do. Bonds 28	129,0	127,4
Feinmech. Jetter	85,25	85,10
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	136,0	136,0
Gesf. Pol. & Ww.	18,—	18,—
Gesfürel	—,—	218,5
Goldschmidt Th.	85,30	85,—
Gritzner M. Durl.	85,25	85,—
Grün & Bilfinger	176,0	175,0
Haid & Neu	86,—	85,—
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hilpert Armat.	89,—	90,—
Hirsch Kupfer u. M.	130,0	130,0
Hoch- u. Tiefbau	95,—	94,50
Holzmann Phil.	121,0	119,0
Holzverkohl.-Ind.	92,25	92,—
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. A.	—,—	60,80
Kamm. Kaisersl.	176,0	176,0
Karstadt Rud.	218,5	214,3
Klein Sch. & Beck.	91,—	90,15
Knorr, Heilbr.	—,—	—,—
Konserv. Braun	—,—	78,—
Krauß Loko.	63,—	63,—
Lahmeyer & Co.	163,0	163,5
Ludwigsh. Walz.	124,7	124,7
Mainkraftwerke	105,7	104,8
Metallg. Frankf.	130,0	128,8
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag. Mühlb.	126,0	124,7
Moenus St.-A.	38,—	38,—
Motoren Darmst.	—,—	55,25
Motoren Deutz	65,—	65,—
[illegible] Chemisch.	91,—	91,—
Neckarsulmer Fz.	17,80	17,80
Peters Union	118,7	—,—
[illegible]	74,50	27,—
Rhein. Elektr. Sch.	106,0	116,0
Rheinelektr. V. A.	82,75	—,—
do. St. A.	166,0	—,—
Roeder, Gebr. D.	114,5	114,5
Rütgerswerke	86,—	87,—
[illegible]	91,50	91,50
Schnellpr. Frankth.	72,—	72,—
Schramm Lackf.	111,5	—,—
Schuckert Nbg.	234,0	230,5
[illegible]	85,—	85,—
Seilindustrie Wolff	60,—	60,—
Siem. & Halske	—,—	388,0
Südd. Zucker	153,7	—,—
Tricot. Besigheim	—,—	56,—
Ver. Chem. Ind.	89,50	88,25
Ver. deutsch. Oelf.	70,—	—,—
[illegible]	122,0	123,0
Ver. Ultramarin	157,0	157,0
Ver. Zellst. Berl.	115,0	115,0
Vogtl. Masch. St.	70,—	69,—
Voigt & Haeffner	313,0	313,0
[illegible]	74,50	74,50
Wayß & Freytag	127,7	128,2
[illegible]	118,0	118,0
Zellstoff Aschaffbg.	162,5	165,0
do. Memel	—,—	—,—
do. Waldhof	256,5	255,0
Ufa (Freiverk.)	89,—	89,—
Rastatter Wagg.	18,—	17,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	23.	24.
Anleihe . . .	97,75	97,75
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Ablösungsch.	52,90	52,75
ohne Auslosungsrecht	11,50	11,65
5% Bad. Kohlen	14,—	15,—
5% Preuß. Ctr. B.	11,05	11,—
5% Pr. Kaliwert	6,97	6,97
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,75	8,74
5% Sächs. Roggen	8,50	8,50
5% Mexikaner	30,11	30,—
6% . . .	7,50	7,—
4% Bagd.-Eis. I	8,15	8,50
4% . . . II	9,10	9,10
4% Türk. unif.	13,40	13,40
4% Zollobl. 1911	9,50	9,50
400 Fr.-Lose	16,75	16,60
4½% Anat. Ser. I	19,—	19,25
4½% Anat. Ser. II	19,85	18,60
. . . III	18,50	18,40

Transport-Aktien

	23.	24.
Schantungbahn	4,60	—,—
AG. f. Verkehrsw.	162,5	161,5
Allg. Lok. u. Str.	170,1	168,0
Südd. Eisenbahn	122,2	120,0
Hapag	118,2	118,0
Hamb.-Südamerik.	186,0	188,5
Hansa Dampfsch.	151,7	148,0
Nordd. Lloyd	113,0	112,2
Ver. Elbeschiff.	41,75	40,—

Bank-Aktien

	23.	24.
Bank f. el. Werte	150,0	148,5
Bank f. Brauind.	170,0	167,7
Barm. Bankver.	130,0	129,0
Berl. Handelsg.	217,5	215,0
Com. u. Privatb.	185,1	184,7
Darmst. u. Nat.	262,0	260,0
Dt. Asiatische Bk.	48,75	46,75
Deutsche Bank	164,0	164,0
Dt. Ueberseebk.	101,5	101,5
Diskonto Comm.	156,0	156,0
Dresdner Bank	160,5	160,0
Mitteld. Kreditb.	190,0	189,0
Oesterr. Creditakt.	32,85	32,50
Reichsbank	302,0	301,2
Rhein. Kreditb.	133,0	129,5
Süddeutsch. Disc.	130,0	130,0
Frankf. Allgem. Stück zu 600	875	860

Industrie-Aktien

	23.	24.
Accumulatoren	—,—	186,1
Adlerwerke	59,25	52,75
Alexanderwerk	67,—	65,50
Allg. Elektr.-G.	165,7	161,5
[illegible]	207,0	207,0
Ammendorf Pap.	103,0	104,0
Anhalt. Kohl.	90	—,—
Aschaffbg. Zellst.	161,0	—,—
Augsb.-N. Masch.	92,—	—,—
Balcke Maschin.	130,5	130,0
Bast Nürnberg	210,2	210,2
J. P. Bemberg	343,0	338,6
Bergmann Elektr.	220,0	217,0
Berl.-Gub. Hut	300,0	298,5
Berl. Karlsr. Ind.	61,50	61,—
Berliner Maschb.	75,—	74,—
Braunk. u. Brikett	163,0	163,0
[illegible]	68,25	68,50
Bremer Vulkan	123,0	123,0
Bremer Wolle	134,2	131,0
Brown, Boveri & C.	142,5	142,5
Buderus Eisenw.	73,—	71,75
Charlott. Wasser	113,1	113,0
Chem. Heyden	66,75	66,—
Chem. Gelsenk.	71,—	—,—
Chem. Albert	75,—	75,—
Concord. Spinn.	96,—	96,—
Conti Caoutsch.	130,0	129,3
Daimler Benz	57,—	56,50
Dessauer Gas	204,8	201,7
Dt.-Atlant. Tel.	118,7	119,7
Deutsche Erdöl	120,0	117,7
Dtsch. Gußstahl	68,—	68,—
Deutsche Kabelw.	57,—	56,50
Dtsch. Maschinen	50,50	50,—
Dtsch. Steinzeug	233,0	230,5
Deutsche Wollw.	22,—	21,—
Dtsch. Eisenhdl.	79,25	78,25
Deutsche Linol.	335,7	330,0
Dresd. Schnellpr.	114,0	113,5
Dürener Metall	184,0	184,0
Dürkoppwerke	17,—	17,—
Dynamit Trust	112,7	111,1
Elektr. Lieferung	163,6	163,0
Elektr. Licht u. K.	208,5	205,0
Enzinger Union	80,—	81,—
Erdm. Bergwerk	114,0	109,9
Essener Steinkohl.	116,0	115,5
Fahlb. List & Co.	92,—	91,50
J. G. Farben	239,5	236,2
Feldmühle Pap.	205,0	206,0
Felten & Guill.	136,0	131,1
Frankfurter Gas	138,—	138,0
[illegible]	146,50	140,0
Gaggenau E.-W.	5,75	5,75
Gebhard Textil	114,5	114,0
Gelsenk. Bergw.	158,0	156,7
Genschow & Co.	88,50	88,50
Germ. Portl.-Z.	207,0	202,5
Gerresheim. Glas	135,5	135,0
Ges. f. el. Unt.	227,5	226,0
Goldschmidt Th.	85,50	84,—
[illegible]	209,0	207,0
Gritzner Masch.	84,15	84,—
[illegible]	58,75	58,50
Grün & Bilfinger	176,0	175,0
Gruschwitz Textil	—,—	67,—
Hackethal Draht	86,75	86,75
Hallesche Masch.	107,0	105,0
Hammersen	135,1	135,2
Hann. M. Egest.	48,—	47,50
Harb.-Wien Gum.	80,—	79,—
Harpener Bergb.	136,0	134,6
Hartm. Maschin.	11,50	11,50
[illegible]	80,50	80,75
Hilpert Masch.	93,—	90,—
Hindrichs Aufferm.	94,—	91,—
Hirsch Kupfer	131,0	134,7
Hirschberg Leder	101,0	99,—
Hoesch Eisen	116,7	117,5
Hohenlohewerke	88,—	88,—
Phil. Holzmann	120,0	119,0
Horchwerke	99,—	98,50
Ilse Bergbau	213,2	210,5
[illegible] & Co.	140,2	140,0
Gebr. Junghans	65,—	62,50
Kahla Porzellan	98,—	97,75
Kali Aschersl.	230,8	226,7
Karstadt	220,0	219,0
Klöcknerwerke	101,0	100,2
C. H. Knorr	107,0	108,—
[illegible]	93,—	89,25
Gebr. Körting	73,—	73,50
[illegible]	83,—	84,—
[illegible]	79,—	78,75
[illegible]	—,—	59,25
Lahmeyer & Co.	165,0	163,0
Laurahütte	58,50	56,75
Linde's Eis.	155,0	153,0
Carl Lindström	380,0	380,0
[illegible]	49,25	49,25
L. Loewe & Co.	205,0	202,0
C. Lorenz	153,0	150,0
[illegible]	100,0	100,0
Magirus	—,—	—,—
Mannesmann	113,5	112,7
Mansfelder Bgb.	129,0	129,7
Markt- u. Kühlh.	140,0	139,6
Masch. Buckau-W.	123,0	—,—
[illegible]	—,—	180,5
[illegible]	146,0	145,2
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlenb.	126,0	124,7
Mix & Genest	113,5	112,5
Motoren Deutz	65,25	65,50
Mühlheim Berg.	109,9	109,0
Neckarsulm. Fz.	—,—	18,75
Nordd. Wollkäm.	182,1	180,7
Oberschl. E.-Bed.	88,—	85,—
Oberschl. Koksw.	101,7	100,—
Orenst. & Koppel	62,50	61,75
Ostwerke	139,7	133,5
Phönix Bergbau	92,75	92,15
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	78,—	77,50
[illegible]	[illegible]	239,0
Rheinfeld. Kraft	101,5	101,0
Rhein. Braunk.	275,0	273,0
Rhein. Chamotte	79,75	79,75
Rhein. Elektrizit.	160,0	159,0
Rheinstahl	116,0	115,0
Riebeck Montan	130,7	129,5
Rositzer Zucker	49,75	49,50
Rückforth Ferd.	73,—	73,—
Rütgerswerke	87,50	86,15
Sachsenwerk	120,—	119,0
Salzdetfurth	366,0	361,0
Sarotti	175,0	174,0
Schubert & Salzer	284,0	280,0
Schuckert & Co.	232,0	230,5
Schultheiß Patzenh.	282,5	280,5
Siem. & Halske	391,0	388,5
[illegible]	126,7	125,5
Stöhr Kammg.	173,0	171,8
Stettiner Vulkan	17,75	17,25
Stolberger Zink	119,0	118,0
Südd. Immobil.	64,—	64,—
do. Zucker	152,1	153,0
[illegible]	73,—	72,—
[illegible]	82,—	81,25
Tietz, Leonhard	180,0	178,0
Transradio	144,5	144,0
Berliner Papier	135,2	135,0
[illegible]	65,—	65,—
Ver. Chem. Charl.	73,—	73,—
Ver. Dt. Nickelw.	164,0	167,0
Ver. Glanzst. Elb.	478,0	474,0
[illegible]	75,—	72,75
Ver. Stahlwerke	90,25	87,25
[illegible]	178,0	178,0
[illegible]	153,5	152,5
Vogel Telegr.	72,—	71,—
Vogtl. Maschinen	69,15	69,—
Voigt & Haeffner	313,—	—,—
Wanderer Werke	55,—	55,—
Westeregeln Alkali	237,5	232,5
Wicking-Zement	128,2	127,7
[illegible]	114,5	114,0
[illegible]	130,0	128,0
[illegible]	47,—	47,—
Zellstoff Verein	115,6	114,0
Zellstoff Waldhof	255,2	254,0
[illegible]	[illegible]	68,50

Freiverkehrs-Kurse

	23.	24.
[illegible]	1,10	1,10
[illegible]	1,74	1,73
Deutsche Petrol.	69,—	67,75
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	24,75	24,50
[illegible]	145,4	147,0
[illegible]	124,1	118,0
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,—
[illegible]	59,—	—,—
Ufa	83,—	—,—

Am 22. April entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Ottilie Rang Wwe.

geb. Rammstedt
im 85. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Rang

Mannheim (L 14, 10), den 24. April 1929

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt

Gerd

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

W. Andreas & Frau

MANNHEIM, Dürerstraße 3

z. Zt. Städt. Krankenhaus Mannheim
Privatklinik Prof. Dr. Holzbach *2078

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 25. April 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Eine Partie Bücher, 1 Kinbjoja, 1 Schrank, 1 Zimmerbüfett, 1 Bücherschrank, 1 Standuhr, 2 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische, eine Partie Waschbecken und Ausgüsse.**

Ferner am 26. April 1929, vorm. 11 Uhr, in Ladenburg im Pfandlokal bestimmt: 1 neuer Ausstellungsschrank aus Eichenholz und Kristallscheiben, 1 Ladenschrank und eine Ladentheke. *2046

Mannheim, den 23. April 1929.

Gdtz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 25. April 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **2 Büfetts, 2 Papierschneidmaschinen, 3 Bücherschränke, 5 Schreibmaschinen, 7 Schreibtische u. verschied. Möbel.** 4542

Mannheim, den 24. April 1929.

Träumer, Gerichtsvollzieher.

Jmhoff

Norddeutsche **Hartwurst** 8588

Pfund **150**

Blut- u. Leberwurst	Pfd.	55 ₰
Ia Krakauer	Pfd.	90 ₰
Fleischwurst	Pfd.	90 ₰
Ia Schwartenmagen	Pfd.	90 ₰
Schinken gekocht, ¼ Pfd.		55 ₰
Landjäger	Paar	35 ₰

Filialen überall

Die Verputz-, Glaser-, Installations-, Gasleitungs- u. Plattenarbeiten zum Mittelbau des Aufnahmegebäudes Mannheim sind nach den technischen Vorschriften für Bauleistungen vom August 1925 und nach der Verdingungsordnung für Bauleistungen vom Jahre 1926 öffentl. zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen bei der Hochbauabteilung 2 Mannheim, 3. Stock, Westflügel des Aufnahmegebäudes, zur Einsicht auf; dort auch Abgabe der Leistungsverzeichnisse. Angebote mit Aufschrift, verschlossen, postfrei, bis längstens Freitag, 3. 5. 29, 10 Uhr, hier einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 20. 4. 1929. Reichsbahnbauamt 2. 1065

Alte Autos

auch defekt, zerlegt, abgebrannt, kauft.

Preisangeb. u. Z C Nr. 86 an d. Geschst. *2026

Wäscherin,

fleiß. u. ehrlich sucht noch einige Kunden. Angeb. u. Z G 40 an die Geschst. B1808

Welche

gut engl. sprechende Dame würde gerne mit geb. Fräul. engl. Unterhaltung pflegen zur Weiterbildung.

Anschr. u. Z W 55 an die Geschst. *2061

Wenn die Füße Schmerzen

Dr. Scholl's Einlagen werden in 43 verschiedenen Typen hergestellt. Jede Einlage wird vom Fuß-Spezialisten individuell angepaßt und kann in jedem Schuh getragen werden.

Dr. Scholl's Zeo Flex richtet gekrümmte Zehen gerade, stellt die normale Muskeltätigkeit wieder her und beseitigt die Ursache der Ballenbildung. Preis p. Stck. RM. 2.–

wenn Hornhaut, Ballen und andere Fußübel jeden Schritt zur Qual machen, finden Sie sofort Erleichterung und fortschreitende Besserung durch

Dr. Scholl's Fusspflege-System

Es hat sich seit Jahrzehnten die ganze Welt erobert, Aerzte verwenden und verordnen seine Mittel und Einlagen. Dr. Scholl's Einlagen werden nach genauem Fußabdruck angepaßt und, der Besserung des Fußes entsprechend, in regelmäßigen Abständen **kostenlos** nachgestellt.

Der vom Dr. Scholl-Institut entsandte FUSS-SPEZIALIST steht Ihnen infolge der bisherigen starken Inanspruchnahme auch noch

Donnerstag, den 25. d. M.

mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung.

Schuhhaus Traub
D 2, 6, Harmonie-Ecke

Wäsche

Brauf-Ausstattung

Erstes Spezial-Geschäft

Weidner & Weiss

Herrenschneiderei
Hch. Baumüller
lief. gute Maßarbeit bei billigstem Preise.
Spezial-Abteilung
Kleider-Reparatur- u. Bügel-Werkstätte
„Rapid" 1788
Anzug, Mantel, Hose Mk. 2.–
D 2, 11 Tel. 33 082

Kaule 1367
gebr. Herrenkleider
Schuhe, Koffer
Kavalierhaus, J 1, 20
Tel. 25735

Möbelfabrik
Telkamp
HEIDELBERG
Am Bahnhof
Bismarckplatz 557

Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken

Zwanglose Besichtigung

CAM-YOG

GROSSVATER, TÖCHTER u. ENKELKIND durch

CAM-YOG

GESUND UND FRÖHLICH SIND

Was ist Cam-Yog?

Feinster vollfetter Camembert mit reicher Flora der gesundheitsfördernden echten bulgarischen Yoghurt Keime nach Dr. Axelrod. Das neue Edelerzeugnis der Molkerei-Gen. Stolp, Pommern, welche Proben verschickt u. näh. Auskunft erteilt.

Generalvertretung und Lager:

E. H. Bentz, Mannheim

Pfalzplatz 23 *2010 Tel. 30661

Oeffentliche

amtliche Fahrschule

Ausbildung nach leicht faßbarer Methode und vorschriftsmäßigen Lehrmitteln

Central-Garage Born & Hog G. m. b. H.
Mannheim, am Schlachthof *2030

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2

Kennen Sie **Albit?**
reinigt chemisch
Teppiche
Polstermöbel
Autopolster
Gobelins usw. B1801

Chem. Labor. Dr. H. Friedmann
O 7, 27. Tel. 26 931 O 7, 27

Mannheimer Versicherungsgesellschaft

Bilanz

Geschäftsjahr: 1. Januar 1928 bis 31. Dezember 1928

Aktiva	RM	Passiva	RM
Verpflichtung der Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital	6,000,000.—	Aktien-Kapital	8,000,000.—
Grundbesitz (bisherige Abschreibung: Mk. 278,935.09)	1,450,000.—	Reservefonds	2,600,000.—
Hypotheken	649,540.54	Rechnungsm. Reserven für Unfall-Abteil.	183,772.40
Schuldscheinforderungen gegen öffentliche Körperschaften	200,000.—	Prämienüberträge	3,977,062.58
Wertpapiere	5,001,400.30	Reserven f. schwebende Versicherungsfälle	3,094,215.15
Guthaben bei Bankhäusern	3,280,856.47	Reserven für Effekten	1,500,000.—
Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen, Agenturen, Maklern und Verschiedenen	7,627,088.10	Aufwertungsstock für aufwertungspflicht. Unfall- und Haftpflichtversicherungen	43,040.50
Inventar und Drucksachen	1.—	Guthaben anderer Versicherungs-Unternehmungen, von Agenten, Maklern u. Verschiedenen	5,162,212.72
Rückständige Zinsen und Mieten	61,683.30	Pensionsfonds	91,973.91
Kassenbestand einschl. Postscheckguthaben	48,082.72	Reingewinn	645,787.83
Gesamtbetrag	24,598,067.53	Gesamtbetrag	24,598,067.53

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Einnahmen	RM	Ausgaben	RM
Gewinn-Vortrag vom Vorjahre	200,000.—	Verwaltungskosten und Steuern	296,745.19
Ueberschuß der Transport-Versicherung	153,892.—	Verlust aus Kapital-Anlagen	167,905.05
Ueberschuß d. Unfall- u. Haftpflicht-Vers.	144,726.15	Reingewinn des Rechnungsjahres	645,787.83
Ueberschuß der Feuer-Versicherung	61,260.—	Gesamtbetrag	1,070,438.45
Ueberschuß der Einbruchdiebstahl-Versich.	16,128.—		
Ueberschuß der Glas-Versicherung	860.40	**Verwendung:**	
Ueberschuß der Wasserleitungsschäden-Versicherung	3,064.—	15% Dividende	RM 300,000.—
Kapital- u. Miets-Erträge abzüglich der bei den einzelnen Abteilungen verrechneten Anteile	311,880.08	Gewinn-Anteile an Aufsichtsrat	RM 61,204.86
Gewinn aus Kapitalanlagen	170,165.24	Zur freien Verfügung des Aufsichtsrats für Gewinn-Anteile für leit. Angestellte	RM 76,558.87
		Zuschreibung zum Pensionsfonds	RM 8,024.00
		Vortrag auf neue Rechnung	RM 200,000.—
Gesamtbetrag	1,070,438.45	Gesamtbetrag	RM 645,787.83

Mannheim, im April 1929

Mannheimer Versicherungsgesellschaft:

Der Aufsichtsrat:
Dr. Broelen

Der Vorstand:
Dr. Weiß Müller Wolpert
Wausich Pinkow

Margarine heissen sie alle

„BLAUBAND"

heisst nur eine: die Beste

Feinkost-Margarine
Blauband
Frisch gekirnt

Offene Stellen

Perfekte, jüngere
Stenotypistin
gesucht. Persönliche Vorstellung.
Porobronce G. m. b. H.
B 5. 17/18 *2021

Feuerversicherung
Hies. Generalagentur sucht tüchtigen, ab. durchaus zuverlässigen Dokumenten-Entwerfer zu möglichst bald. Eintr. Ausf. Ang. u. Z H 41 an die Geschst. *2033

Tüchtige, perfekte
Schneiderin
mit guten Referenzen ins Haus gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *2053

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen das gut kochen kann, per 1. oder 15. Mai gesucht *2064 Blüm, Lameystr. 7

Stellen-Gesuche

Jüngerer Spengler u. Installateur
sucht Beschäftigung gl. welcher Art. *2028 Angeb. u. Z D 37 an die Geschäftsstelle.

Flotte
Stenotypistin
sucht Halbtagsbeschäftigung od. Heimarbeit. Maschine vorhanden. Angeb. u. Z S 51 an die Geschst. *2052

Junges, 16jähriges
Mädel
(Württbg.) sucht Stellung per sofort oder 1. Mai in kl. Haushalt oder zu Kindern. Angebote unter Z N Nr. 46 an die Geschäftsstelle. *2042

Junge saubere Frau
sucht Wasch- u. Putzstelle. Ang. u. Z Y 57 an die Geschst. *2077

Mädchen
sucht Stellung im Haushalt für tagsüber. *2080 Angebote unt. Z F Nr. 30 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Gebild. intell. Dame
30 J., sucht Stellung in Geschäft, Fabrik o. als Sekretärin. Erfahrn. in sämtl. Arbeiten, Telephonzentrale, Schreibmaschine. Gefl. Angeb. u. B N Nr. 189 an d. Geschst. *1065

Bess. jg. Mädchen
in allen häuslich Arbeiten u. Kochen erfahren, sucht Stellung bei einz. Dame oder kinderlos. Ehep. als Stütze. Arbeitet alles. Gefl. Ang. u. X T 2 an die Geschst. *1925

Immobilien

Haus
mit beschlagnahmefr. Wohnung zu vk. Anzahlg. 5000 M. *2078 Grabmüller, S 2, 14.

Automarkt

Ford-Limousine
11/22 PS., 4t, bereift, 5 Sitzer, wenig gefahren, krankheitshalber preisw. zu verkaufen. Gefl. Ang. u. C L 113 an die Geschst. 1181

Automarkt

10:40 Opel-Limous.
6–7 Sitzer,
Mietwagen
zu verkaufen. *2029 Angebote unter Z E Nr. 58 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Privatauto-Vermietung
6 Sitzerwagen, offen u. geschlossen zu fahr., mit Konzession sof. zu verkauf. Ang. u. Y O 22 an die Geschst. *2070

Verkäufe

Klavier
(Knauss) w. gespielt, gut erhalt. preisw. zu verkaufen evtl. Zahlungserl. Ang. unter Z J 42 an die Geschäftsstelle

Speisezimmer
1,80 m breit, Eiche m. polierten Füllg., solide u. gute Arbeit, weg. Platzmangel billig zu verkauf. *2020 Möbelwerkstätten Hans Queißner, Lindenhofstr. 96–98.

Billig zu verkaufen: 1 Schreibtisch, 1 Sessel 1 Schreibmasch. m. T. 1 Regal usw. *1979 Anzuf. bei Friedel, Seckenheimerstraße 75.

Gebrauchte 1728
Schreibmaschinen
sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung. Otto Zickendraht O 5, 3

Kassen-Schrank
mit zwei inneren Schließfächern billig zu verkauf. *2027 E 7, 3, Tel. 321 09.

2 Bettstellen mit Patentröstchen, auch einz. abzugeben. 1 Zink-Waschmaschine für Herdiener billig zu verkaufen. *2065 Kl. Riedstr. 8, 2 St.

Zu verkaufen: Mahimuth-Apparat, groß, tadellos, 100 M, Radio, Lux-Blaulicht, 50 M, mit Zubehör. Angeb. u. C M 118 an die Geschst. 1983

Guterhaltener **Klappwagen** billig abzugeb. *1978 Q 1, 15, 4. Stock.

Kauf-Gesuche

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen evtl. zu leihen gesucht. *2058 Angeb. u. Z U 58 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes
Schlafzimmer
sowie ein *1875
einz. vollständ. Bett
zu kaufen gesucht. Angeb. u. X A 84 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Eil-Tausch
Magdeburg — Mannheim
Suche meine 4–5 Zimmerwohnung in Mannheim, in gutem Zustande und bester Lage, gegen eine gleichwertige im Ringtausch nach auswärts zu vertauschen. Gefl. Angebote unt. Z T 52 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2055

Garten in Neuostheim
zu mieten gesucht. Angebote unter Z L 44 an die Geschäftsst. ds. Bl. *2039

Nebenzimmer
einer Wirtschaft für ruhiges Geschäft zu mieten gesucht. *2060 Angeb. u. C T 120 an die Geschäftsstelle.

P 6, 16, 5 Stock
4 kleine Zimmer und Küche
gegen 2 kl. od. 1 gr. Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Anzusch. Donnerstag von 2–6 Uhr *2060

Wohnungstausch
Gesucht: Schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche. 1909
Geboten: Große 2 Zimmerwohnung mit Küche, 2 Balkon, Gas u. Elektr. (Langstr., Nähe Meßplatz). Angeb. u. C Q 117 an die Geschäftsstelle.

Biete: 2, 3, 4 Landzimmerwohng., billige Miete, auch od. Tausch Suche: 3–5 Zimmerwohnung im Tausch oder gegen Dringlichkeits-Karte. *2048 Angeb. u. Z P 48 an die Geschäftsstelle.

Zimmer, gut möbl. ohne Bett als Sprechzimmer gesucht. *1995 Zuschrift. u. Y X 81 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmer-Wohnung
gesucht
von Postbeamten mit 1 Kind. Dringlichkeitskarte vorhand. Angebote unter Z. L. 4. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kaufm. sucht
einf. möbl. Zimmer
bis zu 35 M Monatsmiete. 1980 Nur mit Preis versehene Angeb. erbitt unter C N 114 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut möbliert, sonnig.
Zimmer
mit Bad u. Telephon im Hause, von solid. Dauermieter sofort gesucht. *2050 Angeb. u. Z R 50 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
in sehr gutem Hause, vornehme Lage per sofort gesucht. *2085 Angeb. u. C O 115 an die Geschäftsstelle.

Auf 1. Mai wird
frdl. möbl. Zimmer
mit Klavier von sol. Herrn zu mieten gesucht. Angeb. u. C P 116 an die Geschst. 1996

Vermietungen

Zirka 300 qm Räume
Einfahrt für Lastauto, gedeckter Hof,
sofort zu vermieten. Angebote unter Z B 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2024

Laden m. Nebenraum
jeweils 30 qm, auch für Büro geeignet, zu vermiet. Näheres M 2. 7 (1 Treppe). B1758

2 bis 3 möblierte Zimmer
am Friedrichsring, Nähe Wasserturm
in gutem Hause, besonders
für Arzt Em18
geeignet, **zu vermieten**
Näheres Telephon 201 14

Beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
Vorort. Miete 130 M, sof. zu verm. *2037 Loose, Immobilien, U 6, 22. Tel. 24 217.

Leeres Zimmer mit Nebengelaß zu verm. Anzusehen v. 9–11 u. 2–4 Uhr. *2074 F 4, 4 1 Tr.

2 leere Zimmer
an berufst. Dame zu verm. Angeb. u. Z Q 49 an die Geschst. *2049

Nähe Börse. Möbl. Zimmer an ber. Hrn. oder Dame ab 1. Mai zu vermieten. B1809 E 3, 15, 1 Treppe.

Gute Schlafstelle
sof. zu verm., Preis monatl. 20 M. Auch wird ein *1912
Kind
in gute Pflege genommen, nicht unt. 2 J. Näh. in der Geschst.

Schön möbl. Zimmer Nähe Friedrichsbr., an sol. ber. Hrn. sof. od. per 1. Mai abzugeb. Adresse in d. Geschst. *2047

1 möbl. Wohn- und Schlafzimm. m. Küche zu vermieten. *2043 K 3, 9, 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. B1808 Schwetzingerstraße 156 III. links.

Gr. sonn. möbl. Zim. m. el. L., sow. möbl. Mansardenzim. p. sof. od. 1. Mai zu verm. Obere Clignetstr. 9, III. links. B1805

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. B1804 Mittelstraße Nr. 18, Himmelmann.

Gut möbl. Zimmer el. Licht sof. od. 1. 5. zu verm. Anzus. nach 17 Uhr. Sonnenschein, Traitteurstr. 54. *2036

Nähe Wasserturm
2-3 möbliert. Zimmer ev. mit Küchenbenützung zu verm. G5904 Anfragen unter U M 4588 an Ann.-Exp. D. Frenz, P 3, 13.

Schön möbl. Zimmer in ruh. Hause an best. Herrn zu verm. *2079 Aug.-Anl. 19, 1 Tr. r. Telephon 900 98

Groß., sonnig. Zim., 2 Betten, sof. zu vermiet. Neckarvorlandstraße 13, II. St., N. K. 6-Schule. *1950

Möbl. Zim. sof. zu verm. Anzusch. 1–4. Seckenheimerstraße 82 2. Stock, l. *1981

Man spricht

von niedrigen Preisen und weiß, Samson bringt sie

Jetzt mehr denn je!

Ein Posten **Bedruckte Rohseide**
eine solide, reinseidene Qualität, in schönen vielfarbigen Mustern, 80 cm breit . . Mtr. **1.45**

Ein Posten **Woll-Crêpe de Chine**
eine vorzügliche, reinwollene Qualität, in den begehrten Frühjahrsfarben, ca. 90 cm br. . . . . Mtr. **1.90**

Ein Posten **Einfarbiger Jersey** der elegante, hochglänzende Artikel, für vorn. Jumperkleider, schwere kunstseidene Qualität, teils mit kleinen Fehlern, ca. 140 cm breit . Mtr. **2.95**

Ein Posten **Mantelstoffe**
engl. gemusterte Stoffe, im Tragen bestens bewährte Qualitäten, 140 cm breit Mtr 3.90, **2.95**

Ein Posten **Crêpe-Maroco**
eine hochwertige, schwere reinseid. Qual., für elegante Nachmittagskleider, in den beliebten Modefarben, 96/98 cm breit Mtr. **7.80**

Die durch unseren Erweiterungsbau entstehenden Unbequemlichkeiten bitten wir zu entschuldigen. — Wir bleiben bemüht, diese auf ein Minimum einzuschränken

Samson & Co. G. m. b. H.

Das grosse, moderne Etagen-Geschäft 3026

D 1, 1 Am Paradeplatz D 1, 1

Vermischtes

Auto-Verm. 4 Sitz.-Limous. m. Chauffeur Std. 3 M od. Tag 25 M einschl. Betriebsstoff. Telephon 503 72 *2036

Tüchtige Schneiderin anfert. Mäntel, Kleid. Kostüme, Kindergard. auch Wäsche u. Umarbeiten. Wohl gen. Pfalzplatz 5, 5. St. *1904

Gelegenheitskauf
Schlafzimmer
echt Eiche, mit 3 tür. Spiegelschr. u. weiß. echtem Marmor zu außergewöhnl. billig. Preise von 895 M. Nur solange Vorrat. M. Lauber, Neckarau, Neckarauerstr. 9. 1961

NSU 100 ccm, gen. leichte Maschine z. vertausch. Eckert, S 1, 6. *2023

Tüchtige
Schneiderin
sucht sehr in ersten Geschäft. tätig empfiehlt sich im Nähen in und außer dem Hause. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2031

Personen- u. 2½ t-Lastwagen. Gesucht werden Fuhren aller Art, auch werden Umzüge reell u. bill. bei. Anruf d. 34209 Nr. 2. *1962

Geldverkehr

500 Mark
Darlehen für Bauzwecke gesucht gegen hohen Zins u. gute Sicherheit auf 1 Jahr. Angeb. u. C R 118 an die Geschst. *2066

Heirat

Nettes Mädchen (kl.) 22 J. a., kath., möchte auf dies. Wege einen anst. Herrn kennen lernen zwecks später.
HEIRAT
Diskretion zugesichert Zuschr. u. Z X 86 an die Geschst. *2070

Heirat

Heirat
Frl., 38 J., ev., tücht. im Haushalt, angen. Äußere natur- und kunstliebend wünscht Bekanntschaft eines Herrn entspr. Alters zwecks gemeinsamer Spaziergänge u. sp. Heirat. Zuschr. u. X R 100 an die Geschst. *1921

Herr, in d. 30er Jahr. wünscht die Bekanntschaft e. sol. lebensfrohen, netten, jung. Dame z. gut. Gesellschaft von aufrichtig. vertrl. Charakt. u. vernünft. Lebensauffassung zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Bildzuschr. u. B L Nr. 187 an d. Geschst. *1906

Unterricht

Neue Abendkurse
Englisch u. Französisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene am 3. Mai in der a169
D-E-F-Sprachschule O 6, 3
Verlangen Sie Prospekte Tel. 33201

Badenia C 4, 10
Donnerstag abend 4840
Spezialität: **Schinken in Brotteig**

Klubmöbel

in Stoff und Leder.
moderne Liegesofa (Couches) sowie beste Bett- und Schlafchaiselongues,
erstklassige Matratzen u. Patentfederröste
Qualitätsarbeit zu ganz soliden Preisen.
Rob. Leiffer. Spezialhaus für komplette Wohnungseinrichtungen.
Bismarckplatz 15.

Hypotheken

Grundschuldbriefe od. Restkaufschillinge
auf nur gute Häuser von Privatmann als Kapitalanlage zu kaufen gesucht. Nur einwandfreie Angebote unter Z V 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2030

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM